



Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1 und 2. Morgen- oder Hausrock „Watteau“ (mit Schnitt). — 3. Decke, Filet mit Wolle durchzogen. — 4 und 5. Kostfassen in einer Wallnußschale. — 6. Collier aus Band und Perlen. — 7. Arbeitsbeutel mit Stickerei (mit Schnitt). — 8. Säckchen zum Aufbewahren von Weißbrod etc. Strick- und Häkelarbeit. — 9. Stickereidesign zur Verzierung von Mullkleidern, Gardinen u. s. w. — 10. Papierkorb (mit Dessin). — 11 und 12. Zwei Kleinfiguren auf Tüll. — 13. Gardinenhalter. — 14. Wallnußschale als Stachelbehälter. — 15. Gardinenhalter. — 16 und 17. Gardinenhalter. — 18. Gefrickter Fond zu einem Häubchen, Decken u. s. w. — 19 und 20. Frisur „Hortense“. — 21. Gesellschaftshaube für ältere Damen (mit Schnitt). — 22. Haube für ältere Damen (mit Schnitt). — 23. Gesellschafts-Coffüre für junge Frauen. — 24 und 25. Säckchen mit Schoof (mit Schnitt). — 26 und 27. Verthe aus gemustertem Blondenüll. — 28 und 29. Verthe aus Blondenüll und rosa Atlas (mit Schnitt). — 30 und 31. Verthe aus Blondenüll und rosa Atlas (mit Schnitt). — 32 und 33. Zwei verschiedene Küchenärmel. — 34. Schürze für Mädchen von 2-4 Jahren (mit Schnitt). — 35. Schürze für Mädchen von 3-5 Jahren (mit Schnitt). — 36 und 37. Küchen-schürze mit Schoof (mit Schnitt). — 38. Mieder für Mädchen von 12-14 Jahren. — 39. Paletot „Polonaise“ für Knaben von 2-4 Jahren (mit Schnitt). — 40. Paletot für Mädchen von 2-4 Jahren (mit Schnitt). — 41. Verthe aus Tüll und Taffet (mit Schnitt). — 42. Gesellschaftszug aus schwarzem Atlas (mit Schnitt). — 43. Morgen- oder Hausrock ohne Falten „à la Watteau“ (mit Schnitt). — 44 und 45. Gehäkeltes Antimacassar. — 46 und 47. Zwei Arrangements zu Stehfragen. — 48. Zeitungsmappe aus Rohrstäben und Filet. — 49 und 50. Fenstervorhänger aus Seidenmoiré. — 51. Bordüre zur Garnitur von Hoben. — 52 und 53. Gestrickte Börse nebst verschiedenen Garnituren, Quasten und Ringen. — 54 und 55. Zwei gehäkelte Eckborden zu Bettbezügen. — 56. Schmuckschale aus Kristallperlen.

Inhalt des Supplements: 33 Tapissieredessins, ferner die Schnittmuster zu den Abbildungen Nr. 1, 2, 21, 22, 24, 25, 30, 31, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43.

Morgen- oder Hausrock „Watteau“.

Hierzu die Abbildungen Nr. 1, 2 und 43. — Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. 1, Fig. 1-6.

Der Rock aus grauem Flanell ist hinten oberhalb der Pelervine in Falten à la Watteau geordnet, mit einem Zadenstreifen und Revers aus rothem Kaschmir, mit rothen Atlasröllchen, Franze und Pifschentknöpfen garnirt. Zur Herstellung des Rockes hat man zunächst an Fig. 1^a und Fig. 3 die Umschläge zu ergänzen, dann Fig. 1^a und Fig. 1^b längs der Durchschnitlinien und den übereinstimmenden Buchstaben zu einem Schnitttheil zu vervollständigen, nach diesem schneidet man aus Oberstoff zwei Theile, ferner nach Fig. 3 einen Theil im Ganzen, je in erforderlicher Länge, der Rückentheil, Fig. 2, wird aus Futter geschnitten, welchem man die Falte einnäht, dann bekleidet man ihn mit Oberstoff. Die Vordertheile erhalten etwa bis zur Taille ein Futter. Fig. 3 ordnet man von 5 bis 2, je Kreuz auf Punkt legend, in Falten und verbindet Fig. 1 bis 3 nach den gleichen Ziffern, dann den Rock mit der nach Fig. 6 und nach Abbildung hergerichteten Pelervine. Der zu den Falten à la Watteau bestimmte Stofftheil wird an den Seitenrändern eingefast; dann längs der punktierten Linie nach der Rückseite umgelegt, oben, je Kreuz auf Punkt treffend, gefaltet und dann nach den gleichen Ziffern dem Rückentheile aufgenäht. Man verbindet sämtliche Stofflagen am Halsauschnitt durch einen Passepoil. Ärmel und Ärmelrevers richtet man nach Fig. 4 und 5 und nach Abbildung her, die Garnitur wird gleichfalls nach Abbildung angebracht. Wünscht man den Rock einfacher, ohne die Falten „à la Watteau“ herzustellen, so schneidet man den hinteren Rocktheil am oberen Rande nur bis zur glatten Linie auf Fig. 3, legt ihn daselbst in Falten und verbindet ihn mit dem unteren Rande des Rückentheils; Abbildung Nr. 43 zeigt den Rock in diesem Arrangement.

[20,593 a] v. M.

fäden ein Filetcarreau des Fonds; 9 gleichfarbige Fäden also bilden stets ein Carreau des Dessins. Man führt diese Carreaux, mit zwei Farben der Wolle abwechselnd, erst in einer Richtung des Fonds aus, wobei man die Fädenenden, die Franze bildend, an beiden Außenseiten gleich lang übersehen läßt. Dann durchzieht man den Fond in entgegengesetzter Richtung, wobei man die noch sichtbaren Filetcarreaux mit den Wollenfäden überdeckt und die Wollenfäden unterhalb der vorhin überdeckten Filetcarreaux zum nächsten noch sichtbaren Filetcarreau führt. Man hat dabei wiederum mit zwei voneinander und von den zuvor ausgeführten Carreaux abweichenden Farben zu wechseln. Am Original ist der Fond mit rother, grüner, weißer und blauer Wolle durchzogen und mit schwarzer Wolle eingerandet. Zur Vervollständigung der Franze hat man an den Enden einige Wollenfäden einzufädeln.

[20,320 b] W.

Kostfassen in einer Wallnußschale.

Hierzu die Abbildungen Nr. 4 und 5. — Material: Die Schale eines großen Wallnuß, etwas Schieting, penfée Taffet, Goldperlen, schmale Goldlitze, Eisenfeilspäne, Copallack.

Zu Herstellung dieses Kostfassen höhlt man die beiden

Hälften einer Wallnußschale aus, glättet sie auf der Innenseite und bestreicht sie auf der Außenseite mit Copallack, nachdem man zuvor in beiden Hälften je in der Mitte der beiden längeren Seiten der Schalen einen etwa 1 Centimeter langen Spalt gemacht hat. In der einen Schale leimt man dann ein ihrer Form entsprechendes, mit Eisenfeilspänen gefülltes und mit penfée Taffet beklebtes Riffen fest, welches in der Weise der Abbildung mit schmaler Goldlitze und Goldperlen verziert ist. Die andere Schale erhält ein entsprechendes, mit Lize und Goldperlen verziertes Taffetfutter. Dann verbindet man beide Nußhälften an einer Längenseite mittelst eines penfée Taffetbandes, welches man durch zwei Spalte führt und auf der Außenseite in eine Schleife knüpft. Durch die beiden Spalte an der gegenüber liegenden Seite führt man ein 15 Cent. langes penfée Taffetband, welches an den Querseiten languettirt und mit einer schmalen Franze von Goldperlen verziert ist. Mittelst dieses Bandes läßt sich die Wallnuß öffnen und schließen.

[20,522 a, 23 b] T.

Collier aus Band und Perlen.

Hierzu die Abbildung Nr. 6.

Dieses zierliche Collier wird aus 1 Centimeter breitem schwarzem oder farbigem Sammetband hergestellt, welchem man große, geschliffene, mit Goldschnur umrandete Kristallplättchen aufnäht. Das an dem Bande befestigte Kreuz ist aus geschliffenen Granatperlen, mit einer Languette aus Goldfäden begrenzt. Bei Anfertigung des Kreuzes bildet man zunächst nach der Contour der Abbildung den Außenrand aus starkem Silberdraht, dessen Enden man verbindet. Dann spannt man innerhalb dieser Contour und zwar der Länge des Hauptkreuzes nach in gleichmäßigen Entfernungen je 4 Fäden feinen Silberdrahtes und füllt nun den Raum zwischen den Contouren in der Weise der Abbildung mit Perlen aus, welche auf Seide gereiht werden; man hat dabei den Weißfaden stets einmal ober, einmal unterhalb der gespannten Drähte zu führen. In der Mitte des Kreuzes werden nach Abbildung zwei schräge Stiche von Goldfäden gespannt, ferner bringt man daselbst ein Kristallplättchen an, welches eine Languette von Goldfäden begrenzt. Mit solcher auch wird der Draht, welcher die Contour bildet, bekleidet, die Drahtlöcher verdeckt, mittelst deren man das Kreuz an dem Bande befestigt.

[20,653] v. M.

Arbeitsbeutel mit Steppstich-Stickerei.

Hierzu die Abbildung Nr. 7. — Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 31.

Ein zierlicher Arbeitsbeutel von blauem Taffet; die untere Hälfte desselben bekleiden 4 zugespitzte, auf Carton befestigte Theile von blauem Atlas, welche mit Steppstichstickerei von weißer Seide verziert sind. Fig. 31 gibt einen Theil zur Hälfte im Schnitt. Als Vorlage zur Stickerei kann man die beiden Dessins benutzen, welche der Bazar 1868 unter Nr. 20 und 21 auf dem zu Seite 245 bis 252 gehörigen Stickereisupplemente



Nr. 1. Morgen- oder Hausrock „Watteau“. Vorderansicht. (Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-6.) Ohne Falten „à la Watteau“ arrangirt siehe Abb. Nr. 43.

Nr. 2. Morgen- oder Hausrock „Watteau“. Seitenansicht. (Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-6.) Ohne Falten „à la Watteau“ arrangirt siehe Abb. Nr. 43.

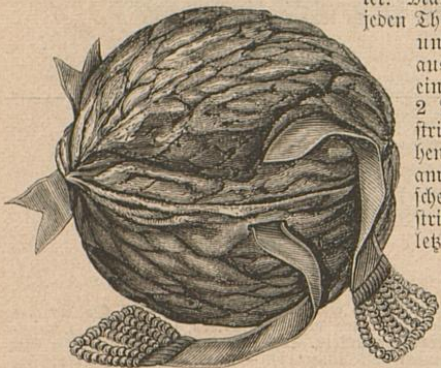
ment brachte. Der Beutel ist 43 Cent. weit, 30 Cent. hoch und oben mit einem Zug versehen. Den Außenrand der Atlasheile zierte eine blaue, nach Abbildung mit Kristallperlen umwundene Seidenschnur. Zuletzt garnirt man den Beutel in der Weise der Abbildung mit Grelots, an der Spitze mit einer Quaste aus kleinen und größeren Kristallperlen. [20,496] v. M.

Säckchen zum Aufbewahren von Weissbrod u. s. w.

Strick- und Häkelarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 8.

Der Beutel, Abbildung Nr. 8, ist mit grauem Zwirn in einem durchbrochenen Dessin gestrickt. Er besteht aus einzelnen feilförmigen Theilen, welche in der Weise der Abbildung mit rother Castorwolle im Fischgrätenstich verziert sind. Dem oberen Rande der gestrickten Theile ist eine durchbrochene Bordüre angehängt. Das Original hat eine Länge von 37 Centimeter. Man beginnt



Nr. 4. Rostkissen in einer Wallnusschale. Geschlossen.

jeden Theil von der unteren Spitze aus, macht dazu einen Anschlag von 2 M. (Maschen) und strickt hin- und zurückgehend ganz rechts und stets am Ende jeder Tour 1 Masche zunehmend (man strickt dazu aus der letzten M. 1 M. rechts, 1 M. links), bis man 6 M. auf der Nadel hat. Dann folgt die 5. Tour. Abgeh., d. h. abgehoben), abgen. (abgen., d. h. abgenommen; man strickt dazu 2 M. rechts zusammen ab), 2mal umg. (umg., d. h. umgeschlagen), abgen., 1 M. (M., d. h. 1 M. rechts gestrickt), zuletzt 1 M. zugenommen. 6. Tour. Ganz rechts, aus dem Umschlagen strickt man 1 M., 1 L. (L., d. h. 1 M. links gestrickt). Am Ende der Tour wird zugenommen.

7. Tour. Abgeh., abgen., 2mal umg., 2 M., 2mal umg., abgen., 1 M.

8. Tour. Abgeh., im Uebrigen ganz rechts; aus dem 2mal Umschlagen wieder 1 M., 1 L.

Die folgenden Touren werden wie die 7. und 8. Tour gestrickt, doch vermehren sich die M. zwischen den je zweimal Umschlagen in jeder Wusttour um je zwei. Zählt man daselbst in der 15. Tour 10 M., so beginnt, nachdem man die 16. Tour wie die 8. Tour gestrickt hat, mit der 17. Tour das durchbrochene Dessin, welches sich bis zum oberen Rande fortsetzt.

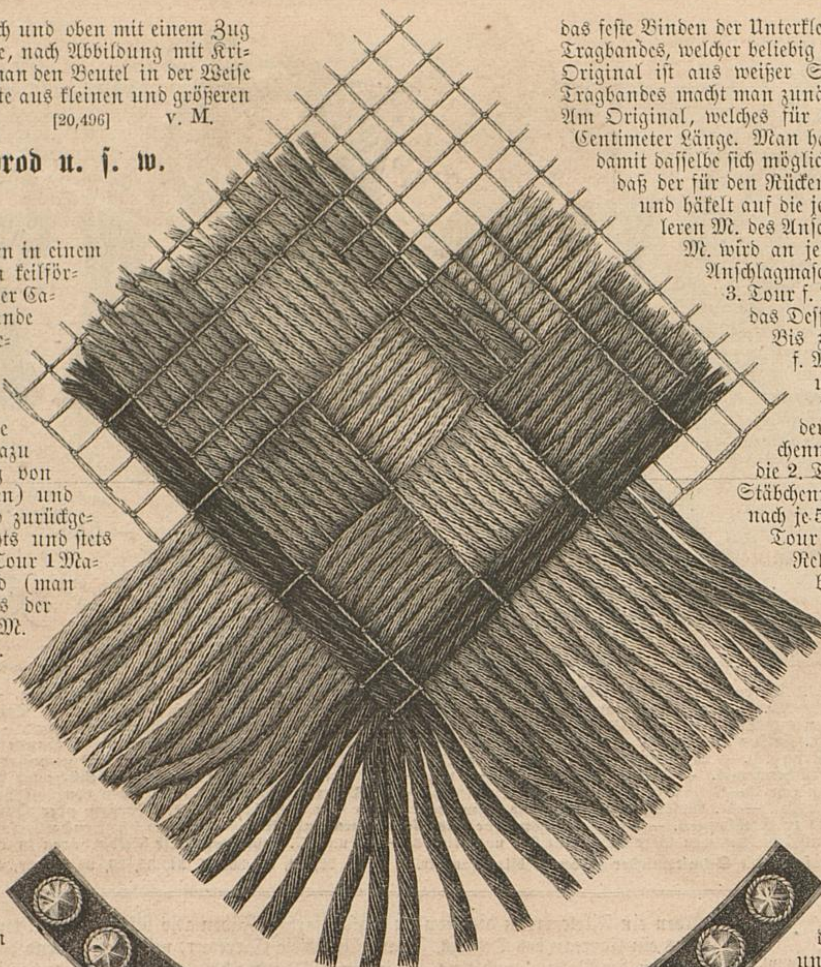
17. Tour. Abgeh., abgen., 2mal umg., 4 M., abgen., 2mal umg., abgen., 4 M., 2mal umg., abgen., 1 M.

18. bis 20. Tour werden wie bisher gearbeitet, doch hat man die 3 M. des Fonds zunächst dem doppelten Umschlagen an beiden Seiten stets ganz rechts, die übrigen M. des Fonds aber so zu stricken, daß das Dessin auf der rechten Seite der Arbeit ganz rechts erscheint. 21. Tour. Abgeh., abgen., 2mal umg., 4 M., abgen., 2mal umg., abgen., 4 M., 2mal umg., abgen., 1 M. Die 22. bis 24. Tour wie die 18.—20. Tour. Bei jeder neuen Wiederholung des Dessins hat man dasselbe zu versetzen und außerdem dem Zunehmen an beiden Seiten gemäß einzurichten. Hat man im Ganzen 38 M. auf der Nadel, so strickt man bis zum oberen Rande das à jour-Dessin am Außenrande wie folgt: Abgeh., abgen., 2mal umg., abgen., 2 M., mit den mittleren 24 M. den Plein, dann wieder mit den letzten 7 M.: 2 M., abgen., 2mal umg., abgen., 1 M. Die Maschenzahl muß stets dieselbe bleiben. Hat der Stickerei theil die gewünschte Höhe erreicht, so strickt man 4 Touren ganz rechts, dann eine Tour abwechselnd umg., 2 M. rechts zusammen gestrickt; dann wiederum 3 Touren ganz rechts. Alsdann wird abgemascht. Hat man noch 4 solcher Theile gestrickt, so näht man sie, stets die Randmaschen von 2 Theilen fassend, zusammen, und häkelt um den oberen Rand 4 Touren Stäbchenmaschen. Die Nähte von je zwei Strickereitheilen verziert man nach Abbildung. Durch die durchbrochen gestrickte Tour am oberen Rande leitet man kreuzweise zwei reiche Schnüre und bringt an der unteren Spitze eine Quaste aus grauem Garn und rother Wolle an. W.

Gehäkelttes Tragband für ältere Damen.

Hierzu die Abbildung Nr. 9. — Material: Weiße mittelstarke Strickbaumwolle.

Ein solches Tragband wird vorzugsweise von älteren oder von fränkischen Damen angelegt, um



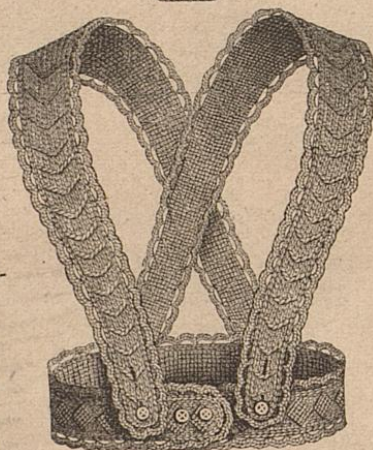
Nr. 3. Theil einer Decke, Filet mit Wolle durchgezogen.



Nr. 7. Arbeitsbeutel mit Steppstich-Stickerei. (Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 31.)

Nr. 6. Collier Perlen.

aus Band und Originalgrösse.



Nr. 9. Gehäkelttes Tragband für ältere Damen.

das feste Binden der Unterleider zu vermeiden. Die Unterröcke werden dem Gurt des Tragbandes, welcher beliebig fester oder loser arrangirt werden kann, angeknüpft. Das Original ist aus weißer Strickbaumwolle gehäkelt. Zur Anfertigung eines solchen Tragbandes macht man zunächst für ein Achselband einen erforderlichen langen Anschlag. Am Original, welches für eine mittelgroße Figur eingerichtet ist, hat derselbe 78 Centimeter Länge. Man hat bei Ausführung des Tragbandes ziemlich fest zu häkeln, damit dasselbe sich möglichst wenig dehne. Den Anschlag legt man zusammen, so, daß der für den Rücken bestimmte Theil etwa 5 Cent. länger ist als der vordere, und häkelt auf die je 20 M. zu beiden Seiten der hierdurch bestimmten mittleren M. des Anschlags 1 Tour f. M. (feste Maschen). Jede nächste Tour f. M. wird an jeder Seite um etwa 18—20 M., welche auf die noch freien Anschlagmaschen gehäkelt werden, verlängert. Bei Ausführung der 3. Tour f. M. jedoch hat man Relieffstäbchen auszuführen, welche das Dessin des Tragbandes bilden.

Bis zum Beginn der 1. Tour f. M. häkelt man f. M., dann um das vordere Maschenglied der 3. f. M. der 1. Tour 1 Stäbchenm., man übergeht also die 2. Tour f. M. damit; die Stäbchenm. wiederholt man nach je 5 f. M. In der 4. Tour f. M. werden diese Relieffstäbchen in die betreffenden Maschenglieder der f. M. der 2. Tour gehäkelt, doch hat man dieselben so auszuführen, daß den Stäbchenm. der vorigen Tour entsprechend stets nur ein Zwischenraum von 5 f. M. die Dessinfiguren trennt; außerdem rücken die Stäbchenm. in jeder folgenden Tour um je 1 M. vor und zwar in der rechten Hälfte des Tragbandes nach rechts, in der linken Hälfte nach links hin. Zu beiden Seiten der mittleren Stäbchenm. der vorigen Tour wird je eine Stäbchenm. ausgeführt, so daß die Figur ein Dreieck bildet. In dieser Weise fährt man fort zu häkeln, doch hat man am Rückentheil die Touren etwas mehr zu verlängern, damit in der 9. Tour sämtliche M. des Anschlags aufgebraucht sind. Dann häkelt man noch 3 Touren dem bisherigen Dessin entsprechend über die ganze Maschenreihe. Man hat nun das Band zur Hälfte seiner Breite vollendet. Mit noch 12 Touren arbeitet man die 2. Hälfte des Bandes, wobei man in der 1. Tour derselben die Knopflöcher an beiden Enden je in einem Zwischenraum von 1—2 Cent. bildet. Außerdem hat man die Stäbchenm. in der 2. Hälfte des Bandes dem Dessin der ersten Hälfte entsprechend einzurücken und auch die Touren zu verkürzen, damit das Band auf der Achsel breiter werde als an den Enden. Ist das Band fertig gehäkelt, so umgibt man dasselbe zunächst mit einer Tour Luftmaschenbogen, je aus 5 Luftmaschen, 1 f. M. bestehend. Mit den Luftm. werden je 3 M. übergangen. Um jeden Luftmaschenbogen häkelt man dann 5 f. M. Das zweite Band wird ebenso gearbeitet. Der Gurt muß der Taillenweite gemäß eingerichtet werden; er wird vorn geschlossen. Man macht den Anschlag dieser gemäß und häkelt darauf 16 Touren f. M., wobei man mit Relieffstäbchen ein Carre-Dessin der Abbildung gemäß ausführt. An dem einen Ende verzieht man den Gurt mit zwei Knopflöchern, welche in der 8. Tour ausgeführt werden. Rings um den Gurt häkelt man Bogen wie an den Achselbändern und verzieht denselben mit den erforderlichen Knöpfen. [20,452] W.



Nr. 5. Rostkissen in einer Wallnusschale. Geöffnet.



Nr. 8. Säckchen zum Aufbewahren von Weissbrod u. s. w. Strick- und Häkelarbeit.

Stickereidessin

zur Verzierung von Mullkleidern, Gardinen u. s. w.

Hierzu die Abbildung Nr. 10.

Das Dessin wird auf gutem feinem Wafstüll, welchem man Mull aufgesteckt hat, im Blattstich und Stielstich ausgeführt. Der überstehende Mull wird nach Vollendung der Stickerei den Contouren gemäß fortgeschnitten. Man arrangirt die Stickerei an Kleidern als Zwischenfas, an Decken, Gardinen u. als Bordüre. [20,559] W.

Papierkorb. Tapissierarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 11. — Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. 16.

Das Gestell dieses Korbes ist aus bronzirtem Rohr, sechsseitig. Die hierdurch gebildeten 6 Felder sind mit Kreuzstich-Stickerei gefüllt. Das Dessin derselben bildet am Original ein Holenzweig, in natürlichen Farben mit Wolle und



Nr. 10. Stickereidessin zur Verzierung von Mullkleidern, Gardinen u. s. w.

Seide gearbeitet, der Fond ist im länglichen Kreuzstich mit starker weißer Seide ausgeführt. Anstatt des Hosenzipfels kann man auch ein Dessin im türkischen Geschmack oder ein Arabeskenmännchen, wie solche das heutige Stickerisupplement bringt, oder endlich einen Klein aus Hosenzipfeln wählen; Nr. 16 des Stickerisupplements gibt das Dessin zu einer solchen. Die Stickertheile werden auf starke Pappe montirt und an dem Gestell befestigt. Das Futter des Korbes ist von dicht gefaltetem blauem mousseline-de-laine. Die reiche Garnitur bilden in der Weise der Abbildung getollte Rüschchen aus 3 Cent. breiten gezähnten blauen Taffettreifen und Schleifen aus 6 Cent. breitem gleichfarbigem Taffettbande. Derartige Körbe sind in der Tapissier-Manufactur von König in Berlin vorräthig. [20, 574] v. M.

Zwei Pleinfiguren auf Tüll.

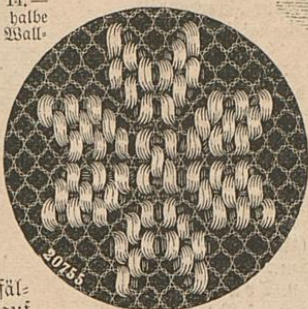
Hierzu die Abbildungen Nr. 12 und 13.

Derartige Pleinfiguren eignen sich, je nachdem man sie auf stärkerem oder feinerem Tüll ausführt, zur Verzierung von Gardinen, Decken, Lingerien, Schleiern und dergl. Bei Ausführung der Pleinfigur Abbildung Nr. 12 durchzieht man den Tüllfond entweder mit Twist, Glanzgarn oder dergl. Die Pleinfigur, Abbildung Nr. 13, wird mit Steppstichen gearbeitet, wie die Abbildung deutlich erkennen läßt. Bei Wiederholung der Pleinfiguren in einem größeren Tüllfond hat man darauf zu achten, daß dieselben versetzt treffen. [20, 754. 55] T.

Wallnusschale als Stecknadelbehälter.

Hierzu die Abbildung Nr. 14. — Material: Die halbe Schale einer großen Wallnuss, große runde Bronzeperlen, Goldperlen, Silberdraht, Copallad.

Die zu Herstellung des Stecknadelbehälters verwendete Wallnusschale ist auf der Innenseite sorgfältig geglättet, auf der Innenseite mit Copallad bestrichen. Das Gestell, in welchem die Schale ruht, besteht aus einem Reifen von doppeltem Silberdraht, auf welchen große runde Bronzeperlen gereiht sind; an diesem Reifen sind 7 je 6 Cent. lange Füße aus Silberdraht mit aufgereihten Goldperlen in regelmäßigen Entfernungen angebracht, indem man je die Drähte zwischen dem doppelten Draht des Reifens hindurchgeführt, dann in der Weise der Abbildung unten in eine Schlinge, oben um den oberen Rand der Nusschale gebogen hat, so daß letztere in dem Gestell befestigt ist. T.

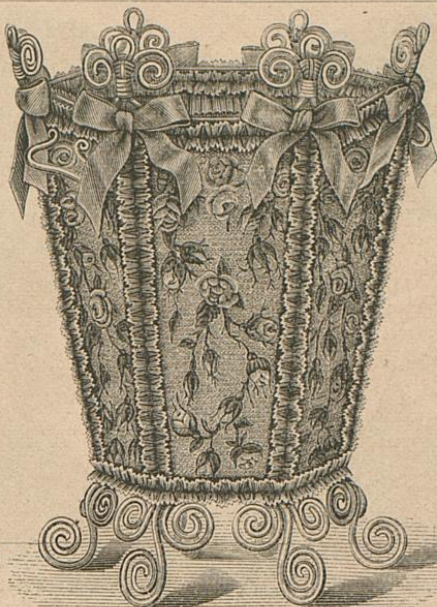


Nr. 13. Pleinfigur auf Tüll.

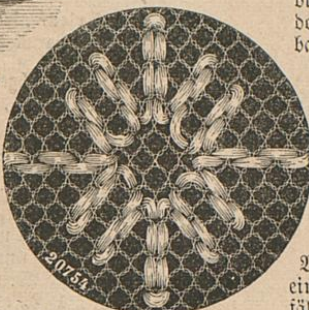


Nr. 14. Wallnusschale als Stecknadelbehälter.

Nr. 17. Ausführung eines Schlingensträhns zum Gardinenhalter (Abb. Nr. 16). Originalgröße.



Nr. 11. Papierkorb. Tapissierarbeit. (Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. 16.)



Nr. 12. Pleinfigur auf Tüll.

Inneren eines größeren Glöckchens fest, wie die Abbildung zeigt. Jedes der 5 Blätter des größeren Glöckchens beginnt man mit einem Anschlag von 20 M. und häkelt dann darauf, wie bei den kleineren Blättchen, jedoch 1 Stäbchenm. Tour mehr als bei jenen. Hierauf werden die Blättchen ebenfalls je in eine Falte gelegt und mit 1 Tour f. M. verbunden. Der im Anschluß an diese Tour gearbeitete Keld ist 9 Touren hoch und wird in den 5 letzten Touren durch allmähliches Abnehmen zugespitzt. Man arbeitet hieran einen 4 M. langen Stiel, welchen man an einem Ende der Schnur befestigt. Die Schnur ist mit Stäbchenm. in der Runde gehäkelt, an den Enden zugespitzt und mit Baumwollens-Einlage versehen. [20, 696] T.

Gardinenhalter.

Schürz- und Häkelarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 16 und 17. — Material: Starke weiße Strickbaumwolle, Trivolitätengarn Nr. 40.

Jede Quaste des Gardinenhalters besteht aus 5 Schlingensträhnen je von 13 Centimeter Länge, welche in der Weise der Detailabbildung Nr. 17 gearbeitet sind. Man bedarf hierzu eines Stückes starken Eisens oder Messingdrahtes, welchen man derartig biegt, daß er die auf Abbildung Nr. 17 ersichtliche Gabelform annimmt. Diese Gabel umwindet man dann einmal in der Weise der Abbildung Nr. 17 mit einem doppelten Faden Strickbaumwolle, umhüllt die 4 Fäden der Windung mit einer f. K. (festen Kettenmasche) von Trivolitätengarn, windet den Baumwollensfaden von Neuem um die Gabel, befestigt die Windung mit einer f. K. und fährt so fort, bis der Strähne die erforderliche Länge erreicht hat. Die K. müssen recht fest ausgeführt werden. Als dann befestigt man den Häkelfaden und schneidet ihn ab. Den doppelten Baumwollensfaden läßt man so lang überstehen, wie man später die Schnur wünscht. Dann dreht man den Schlingensträhne so lange, bis er die auf der Abbildung ersichtliche Form erhält. Fünf solcher Schlingensträhne verbindet man dann zu einer Quaste, indem man die überstehenden Baumwollensfäden etwa 5 Cent. oberhalb des oberen Abchlusses jedes Schlingensträhns zusammenbindet, dann 4 der doppelten Fäden von dem erwähnten Verbindungspunkte aus je bis zu dem Beginn der Schlingensträhne mit einem Baumwollensfaden umschürzt, wodurch der Kopf der Quaste gebildet wird (der fünfte Doppelfaden bleibt unberücksichtigt und muß in der Mitte des Quastenkopfes liegen). Man befestigt hierzu den Arbeitsfaden an dem Verbindungspunkte, umwindet dann einen der doppelten Fäden, führt die Nadel unterhalb des nächsten Doppelfadens hervor, umwindet auch diesen und fährt so in der Runde fort, bis die 4 Doppelfäden dicht gedrängt sind; nach unten hin muß der Kopf der Quaste einen größeren Umfang haben. Hierauf befestigt man den Arbeitsfaden und umhüllt die überstehenden Doppelfäden, welche nun die Einlage für die Schnur bilden, dicht mit festen Maschen, welche man während des Häkelns so zu drehen hat, daß die Kettenglieder schräge Windungen bilden. Den oberen Abschluß des Quastenkopfes bildet ein doppelter Schlingenring. Die zweite Quaste wird der ersten entsprechend gearbeitet, doch dürfen hier nach Ausführung der Schlingensträhne die Doppelfäden nur so lang überstehen, wie sie zu Ausführung des Kopfes erforderlich sind. Die zweite Quaste wird dann an dem anderen Ende der gehäkelten Schnur festgenäht, ihren Anschlag deckt der doppelte Schlingenring. Derartige Quasten kann man auch mit Wolle arbeiten, zur Verzierung von Möbeln u. dgl. T.



Nr. 16. Gardinenhalter. Schürz- und Häkelarbeit. (Hierzu die Abb. Nr. 17.)

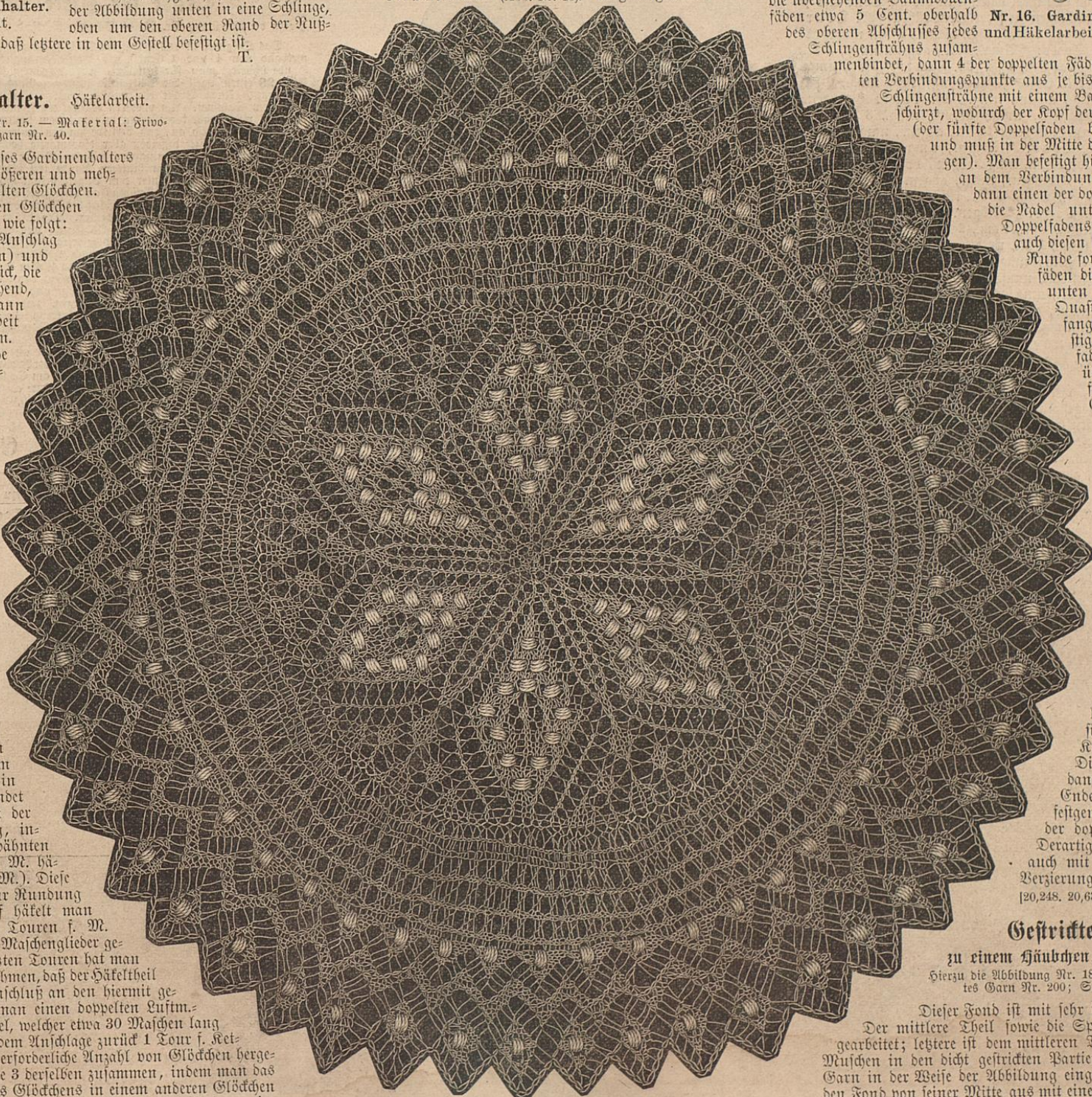
Nr. 15. Gardinenhalter. Häkelarbeit.

der Abbildung unten in eine Schlinge, oben um den oberen Rand der Nusschale gebogen hat, so daß letztere in dem Gestell befestigt ist. T.

Gardinenhalter. Häkelarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 15. — Material: Trivolitätengarn Nr. 40.

Jede Quaste dieses Gardinenhalters besteht aus einem größeren und mehreren kleineren gehäkelten Glöckchen. Für jedes der kleineren Glöckchen häkelt man 5 Blätter, wie folgt: Man macht einen Anschlag von 15 M. (Maschen) und häkelt auf diesem zurück, die nächsten 5 M. übergehend, 10 feste M. Als dann wendet man die Arbeit und häkelt 2 Lustm. (Lustmaschen), welche als 1. St. (Stäbchenmasche) gelten, dann auf jede f. M. 1 St.; um den nächsten Lustm. - Bogen 3 St., 3 Lustm. 3 St. und weitergehend 1 St. auf jede M. an der anderen Seite des Anschlags. Nun wendet man wieder die Arbeit und häkelt 2 Lustm., dann um das Blatt auf jede Stäbchenm. der vorigen Tour 1 St., den Lustm. - Bogen an der Spitze 3 St., Lustm., 3 St. Hat man in dieser Weise 5 einzelne Blätter hergestellt, so legt man jedes derselben an dem oberen Querrande in eine Falte und verbindet dann die Blätter in der Weise der Abbildung, indem man auf den erwähnten Querrand 1 Tour f. M. häkelt (am Original 16 M.). Diese Tour wird dann zur Rundung geschlossen. Hierauf häkelt man weitergehend noch 5 Touren f. M. (stets um beide oberen Maschenglieder gestochen); in den 3 letzten Touren hat man jedoch derartig abzunehmen, daß der Häkeltheil sich zugspitzt. Im Anschluß an den hiermit gebildeten Keld häkelt man einen doppelten Lustm. - Anschlag für den Stiel, welcher etwa 30 Maschen lang sein muß, dann auf dem Anschlage zurück 1 Tour f. Kettenm. Hat man die erforderliche Anzahl von Glöckchen hergestellt, so näht man je 3 derselben zusammen, indem man das Ende des Stiels eines Glöckchens in einem anderen Glöckchen befestigt. Vier solcher Glöckchensträhne näht man dann im



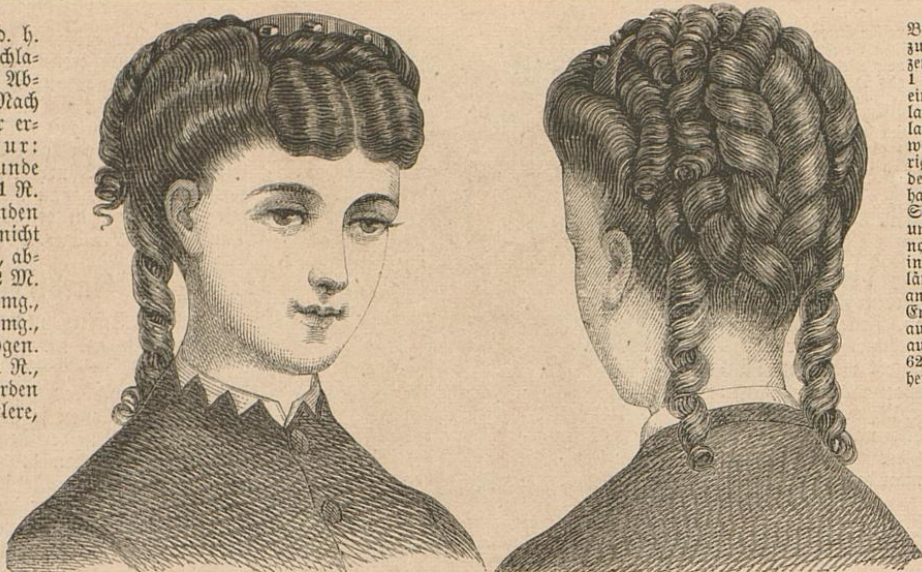
Nr. 18. Gestrickter Fond zu einem Häubchen, Deckchen u. s. w.

Gestrickter Fond

zu einem Häubchen, Deckchen u. s. w. Hierzu die Abbildung Nr. 18. — Material: Dreifaches Garn Nr. 200; Stahlstricknadeln.

Dieser Fond ist mit sehr feinem Garn gestrickt. Der mittlere Theil sowie die Spitze sind je besonders gearbeitet; letztere ist dem mittleren Theil angenäht. Die Maschen in den dicht gestrickten Partien sind mit stärkerem Garn in der Weise der Abbildung eingestrickt. Man beginnt den Fond von seiner Mitte aus mit einem Anschlag von 6 M. (Maschen), schließt dieselben zur Runde und strickt 2 Touren

ganz rechts. 3. Tour: Abwechselnd 1 R. (R. d. h. 1 Masche rechts gestrickt), umg. (umg. d. h. umgeschlagen). 4. und 5. Tour: Ganz rechts. 6. Tour: Abwechselnd 1 R., umg. 7. Tour: Ganz rechts. Nach jeder Mustertour folgt eine Tour ganz rechts; wir erwähnen daher diese letzteren nicht weiter. 8. Tour: 2 R., * umg., 1 R., umg., 3 R. Vom * in die Runde stets wiederholt; zuletzt noch umg., 1 R., umg., 1 R. Die Wiederholung vom * an gilt in den folgenden Touren als selbstverständlich und wird deshalb nicht weiter erwähnt. 10. Tour: * Umg., 1 R., umg., abgen. (abgen. heißt abgenommen, man strickt dazu 2 M. rechts zusammen ab). 12. Tour: * Umg., 3 R., umg., abgen., umg., 1 R., umg., abgen. 14. Tour: * Umg., 5 R., umg., abgen., umg., 1 R., umg., abgen. 16. Tour: * Umg., 7 R., umg., abgen., umg., 1 R., umg., abgen. Die 18., 20., 22. und 24. Tour werden wie die 16. Tour gestrickt, nur vermehrt sich der mittlere,



Nr. 19. Frisur „Hortense“. Vorderansicht.

Nr. 20. Frisur „Hortense“. Rückansicht.

R., umg., abgen., 2 R., umg., abgen., 11 R. 3. Tour: Abgeh., 9 R., abgen., umg., 2 R., abgen., umg., 5 R., umg., 1 R. 4. Tour: Abgeh., umg., 7 R., umg., abgen., 2 R., umg., abgen., 9 R. 5. Tour: Abgeh., 1 R., umg., abgen., umg., abgen., umg., 2 R., abgen., umg., 9 R., umg., 1 R. 6. Tour: Abgen. (zu diesem Abnehmen werden M. und Umschlagfaden rechts zusammengestrickt), umg., abgen., 5 R., abgen., umg., 2 R., abgen., umg., 10 R. 7. Tour: Abgeh., 10 R., umg., abgen., 2 R., umg., abgen., 3 R., abgen., umg., abgen. (Umschlagfaden und M. rechts zusammengestrickt). 8. Tour: Abgen., umg., abgen., 1 R., abgen., umg., 2 R., abgen., umg., 12 R. 9. Tour: Abgeh., 1 R., umg., abgen., umg., abgen., umg., abgen., 5 R., umg., abgen., 2 R., umg., 3 M. rechts zusammengestrickt, umg., abgen. 10. Tour: Abgen., umg., 1 R., umg., 2 R., abgen., umg., 14 R. 11. Tour: Abgeh., 11 R., abgen., umg., 2 R., abgen., umg., 1 R., umg., 3 M. rechts zusammengestrickt. Man wiederholt nun die 2. Tour; die Fortsetzung der Spitze ergibt sich dann aus der so weit gediehenen Arbeit. Hat dieselbe die erwünschte Länge erreicht, so näht man die Anschlagmaschen mit den M. der letzten Tour zusammen, ohne vorher abzumachen, und näht die Spitze dem Fond am Außenrande gegen, wobei man die erstere etwas anhält, damit sie sich nicht spanne. Zuletzt näht man dann dem Fond nach Abbildung die Maschen mit mittelfester Baumwolle oder mit Glanzgarn ein. [19, 142] W.



Nr. 21. Gesellschaftshaube für ältere Damen. (Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 30.)

ganz rechts dicht gestrickte Theil der Dessinfiguren in jeder Mustertour um je zwei M., so daß man daselbst in der 24. Tour also je 15 R. zwischen dem Umschlagen zu jeder Seite zählt. 26. Tour: * Umg., 6 R., abgen., umg., 1 R., umg., abgen., 6 R., umg., abgen., 1 R., abgen. 28. Tour: * Umg., 6 R., abgen., umg., 3 R., umg., abgen., 6 R., umg., abgen., 1 R. 30. Tour: * 1 R., umg., abgen., 6 R., umg., 3 M. rechts zusammengestrickt, umg., 6 R., abgen., umg., 1 R., umg., abgen., umg., 32. Tour: * Abgen., umg., abgen., 13 R., abgen., umg., abgen., umg., 3 R., umg., 34. Tour: * Abgen., umg., abgen., 11 R., abgen., umg., abgen., umg., 5 R., umg., 36. Tour: * Abgen., umg., abgen., 9 R., abgen., umg., abgen., umg., 1 R., umg., abgen., 1 R., umg., abgen., umg., 38. Tour: * Abgen., umg., abgen., 7 R., abgen., umg., abgen., umg., 3 R., umg., 3 M. rechts zusammengestrickt, umg., 3 R., umg., 40. Tour: * Abgen., umg., abgen., 5 R., abgen., umg., abgen., umg., 1 R., umg., 2 R., abgen., umg., 1 R., umg., abgen., 2 R., umg., 1 R., umg., 42. Tour: * Abgen., umg., abgen., 3 R., abgen., umg., abgen., umg., 3 R., umg., 3 M. rechts zusammengestrickt, umg., 3 R., umg., 44. Tour: * Abgen., umg., abgen., 1 R., abgen., umg., abgen., umg., 3 R., abgen., umg., 1 R., umg., abgen., 3 R., umg., 1 R., umg., 46. Tour ganz rechts, dann wird lose abgemacht.

Für die Spitze, welche hin- und zurückgehend gestrickt wird, macht man einen Anschlag von 22 M. und strickt wie folgt: 1. Tour: Abgeh. (abgeh. d. h. abgehoben), 1 R., umg., abgen., umg., abgen., umg., abgen., 4 R., abgen., umg., 2 R., abgen., umg., 1 R., umg., 3 M. rechts zusammengestrickt. 2. Tour: Abgeh., umg., 3



Nr. 23. Gesellschafts-Coiffüre.

Frisur „Hortense“.

Hierzu die Abbildungen Nr. 19 und 20.

Das Vorderhaar dieser Frisur ist zum Theil abwärts, zum Theil aufwärts gekämmt, die hintere Haarpartie in eine dreifachbügelige Flechte geordnet, welche über die Glatze von Crapés ausgeführt ist. Die Flechte wird aufwärts gelegt, das Ende derselben unterhalb der auf dem Scheitel befestigten Locken verborgen. Zwei längere Locken hängen auf den Nacken herab; ein Diadem von Bronze verziert hängt die Frisur. [20, 583. 84] v. M.

Gesellschaftshaube

für ältere Damen. Hierzu die Abbildung Nr. 21. — Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 30.

Dieses Häubchen ist aus 3/4 Centimeter breitem burgunderfarbem Atlasband und weißer Blonde von 7 Cent.

Breite arrangirt. Für den Fond des Häubchens schneidet man zunächst nach Fig. 30 einen Theil der Mittellinie nach im Ganzen aus doppeltem schwarzem Seifstüll und fast denselben rings 1 Cent. breit mit burgunderfarbem Atlasband ein, wobei man einen Draht mit einlegt. Dann näht man dem Fond ein 16 Cent. langes Band seiner Mitte entlang auf, so daß es hinten 10 Cent. lang frei herabhängt, begrenzt das Band ringsum mit der Blonde, welche an den Querseiten des Bandes in Falten gereiht, im Uebrigen glatt angenäht wird, und bringt an der hinteren Querseite des Bandes unterhalb der Blonde einige Schlingen und Enden, oberhalb derselben eine Schleife an. Den Anschlag des Bandes auf der Schmiege des Fonds deckt eine Hofette aus Spitze, Band-Schlingen und Enden. Zu beiden Seiten der Hofette garnirt man den noch freien Fond durch die Blonde, welche an der rechten Seite in querlaufenden Bindungen, an der linken Seite in Form einer länglichen Hofette aufgenäht wird. Zwischen den Spitzenlagen an der rechten Seite befestigt man einzelne Bandschlingen und Enden, inmitten der Hofette an der linken Seite eine Schleife aus 6 Cent. breitem Bande, welche wie die der Abbildung Nr. 77 auf Seite 60 hergestellt wird. Die Charpes werden je aus einem 62 Cent. langen, an einer Seite mit Blonde begrenztem Bande hergestellt. [20, 621] v. M.



Nr. 22. Haube für ältere Damen. (Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 29.)

Haube für ältere Damen.

Hierzu die Abbildung Nr. 22. — Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 29.

Das Original ist aus schwarzem Tüll, schwarzen Spitzen und weißer Sammetband von 4 und 1 Centimeter Breite arrangirt. Zur Herrichtung der Haube schneidet man für den Fond aus doppeltem schwarzem Seifstüll nach Fig. 29 einen Theil der Mittellinie nach im Ganzen, näht ihm rings am Außenrande einen Draht ein und begrenzt ihn mit einer Einfassung von schwarzem Sammet. Am vorderen Rande des Fonds bringt man einen aus Seifstüll und Draht hergestellten und mit dem breiteren Sammetband beklebten Bügel derart an, daß derselbe an den unteren Enden des Fonds nach aufsteigt, in der Mitte derselben aber diademartig hochsteht. Den Fond decken, abwärts geklebt, 3 übereinander fallende Reihen Spitze in 5 Cent. Breite, von denen die untere dem hinteren Rande frei übersteht. An der vorderen Mitte des Fonds, dicht hinter dem Bügel, bringt man eine Hofette aus dem schmalen Sammetband, im Anschluß an diese zwei Schlingentuffs aus gleichem Bande an, welche sich bis zu den Enden des Fonds fortsetzen, oben etwa 3 Cent. breit sind und unten schmal ausgehen. Die Mitte des Bügels ziert eine Schleife, welche in der Weise der Abbildung aus Schlingen und Enden des breiteren Bandes und schwarzer Spitze arrangirt ist, im Uebrigen deckt den Bügel eine in Falten gereiht und nach Abbildung in spiralförmigen Bindungen aufgenähte Spitze, eine gleiche in Falten gereiht Spitze wird dem Fond am vorderen Rande untergelegt. Zuletzt dann bringt man am hinteren Rande in der Mitte des Fonds einige lange und kürzere Enden des breiteren Sammetbandes an, welche frei herabhängen, und näht, den Anschlag derselben deckend, dem hinteren Rande des Fonds entlang ein etwa 150 Cent. langes Sammetband an, welches gleichzeitig die Charpes bildet; dasselbe ist an einer Seite in der Weise der Abbildung mit Spitze begrenzt; am Schluß der Charpes eine Hofette aus schmalen Sammetband. [20, 619] v. M.

Gesellschafts-Coiffüre.

Hierzu die Abbildung Nr. 23.

Eine sehr fleisame Coiffüre aus Rosen und rosa Federn, welche auf zwei je 25 Centimeter langen, 1 1/2 Cent. breiten, an ihren Enden verbundenen Bügeln aus Draht, Seifstüll und Atlas in der Weise der Abbildung ar-



Nr. 24. Jäckchen mit Schooss. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 25.) (Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 25-27.)

Nr. 25. Jäckchen mit Schooss. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 24.) (Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 25-27.)

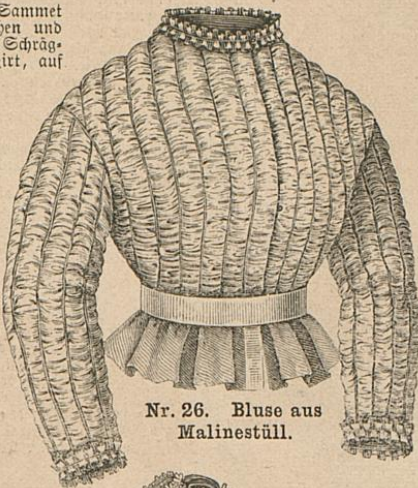
rangirt sind. An den Enden des Bandes sind schmale schwarze Taffetbänder befestigt, welche unterhalb des Chignons geschlungen werden.
[20,620]

v. M.

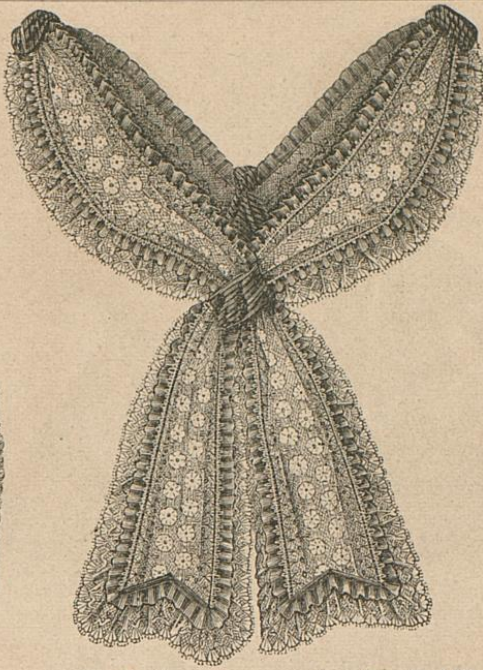
Jäckchen mit Schoof.

Hierzu die Abbildungen Nr. 24 und 25. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 25—27.

Diese Jacke ist aus schwarzem Sammet mit schwarzem Lütfinefutter versehen und mit einem 3/4 Centimeter breiten Schrägstreifen von schwarzem Atlas garnirt, auf welchem in regelmäßigen Entfernungen kleine Puffen von schwarzem Atlas und Watten-Einlage angebracht sind. Für jede dieser Puffen richtet man einen freistehenden Atlasstreifen von 8 Cent. Durchmesser her, reißt diesen rings am Außenrande in Falten, füllt ihn mit Watte, zieht den Reißfaden fest an und durchnäht dann die so gebildete Puffe in ihrer Mitte. Je zwei solcher Puffen sind dann dicht gegeneinander gefügt auf der Jacke festgenäht (s. d. Abbildung). Außerdem ist die Jacke am vorderen Rande mit schmalerer, am hinteren Rande mit breiterer Spitze begrenzt. Schleifen von schwarzem Atlasbande sind in der Weise der Abbildung angebracht. Für die Form der Jacke sind Fig. 25—27 maßgebend.



Nr. 26. Bluse aus Malinestüll.



Nr. 23. Berthe aus gemustertem Blondentüll. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 29.)

Berthe ist der mit Fig. 18 und 19 gegebene Schnitt maßgebend. Der zur Berthe gehörige rosa Atlasgürtel ist mit einem Schoof aus zwei mit Blonde begrenzten, fächerförmig in Falten geordneten rosa Atlasstreifen verbunden.
T.

Zwei verschiedene Küchenärmel.

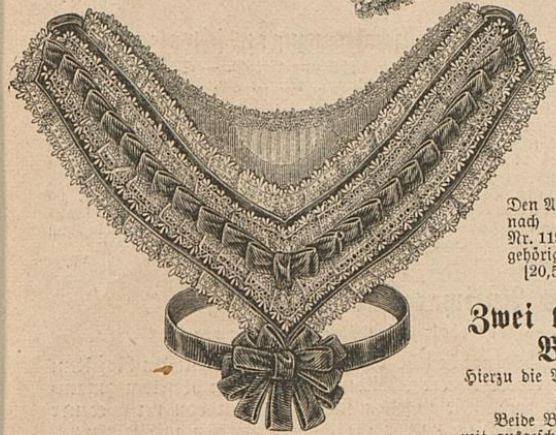
Hierzu die Abbildungen Nr. 32 und 33.

Derartige Ärmel werden über den Ärmel des Kleides gezogen, um denselben zu schützen. Abbildung Nr. 32. Dieser Ärmel wird aus schwarzem Keßerled in der Weise eines gewöhnlichen Kleiderärmels, jedoch nur bis über den Ellenbogen reichend und ziemlich eng geschnitten. Nach Abbildung wird der Ärmel ausgezackelt, mit rother Wollentzunge eingefasst, mit Knöpfen und Gummibandspangen versehen. Am unteren Rande des Ärmels bringt man innerhalb ein Gummiband an.

Dem Ärmel, Abbildung Nr. 33, ist von grauem Kattun; man schneidet aus solchem für jeden Ärmel einen geraden Theil, welcher 34 Cent. lang, 50 Cent. weit ist; derselbe wird an beiden Querseiten derartig abgefrägt, daß er an einer Seite nur noch 36 Cent. Breite hat, ferner am oberen wie unteren Rande nach den Seiten hin etwas abgerundet. An den Längenseiten säumt man den



Nr. 27. Bluse aus Blondentüll.



Nr. 30. Berthe aus Blondentüll und rosa Atlas. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 31. Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 18 und 19.)

der Abbildung der Länge nach ganz mit 3 Centimeter breiten Puffen aus Blondentüll bedeckt. Eine Rüsche aus Blondentüll garnirt die Bluse an Halsauschnitt und Ärmeln. Der Fond der Bluse Abbildung Nr. 27 ist in derselben Weise wie der der vorstehend beschriebenen hergestelt und mit querlaufenden Puffen aus Blondentüll bedeckt; zwischen den Puffen ist je ein Mößchen aus rosa Atlas angebracht. Halsauschnitt und Ärmel, sowie den vorderen Rand der Bluse, garniren zwei schmale in Falten gereichte Blonden.

Zwei verschiedene Blusen

Hierzu die Abbildungen Nr. 26 und 27.

Beide Blusen kann man zu Kleidern mit ausgeschnittener Taille tragen. Die Bluse, Abbildung Nr. 26, ist aus Malinestüll hergerichtet (nach dem zu Abbildung Nr. 27 auf Seite 72 des Bazar angegebenen Schnitt) und in der Weise der Abbildung der Länge nach ganz mit 3 Centimeter breiten Puffen aus Blondentüll bedeckt. Eine Rüsche aus Blondentüll garnirt die Bluse an Halsauschnitt und Ärmeln. Der Fond der Bluse Abbildung Nr. 27 ist in derselben Weise wie der der vorstehend beschriebenen hergestelt und mit querlaufenden Puffen aus Blondentüll bedeckt; zwischen den Puffen ist je ein Mößchen aus rosa Atlas angebracht. Halsauschnitt und Ärmel, sowie den vorderen Rand der Bluse, garniren zwei schmale in Falten gereichte Blonden.



Nr. 29. Berthe aus gemustertem Blondentüll. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 28.)

Ärmel schmal, am oberen und unteren Rande je 2 1/2 Cent. breit um und bringt dann nach Abbildung Gummibandzüge und Knöpfe an.
[20,636 u. 37] v. M.

Schürze für Mädchen von 2 bis 4 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 34. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. II, Fig. 7—9.

Dieses Schürzchen aus feinem Nanfoc ist 46 Centimeter lang, vorn in 4 Faltfalten geordnet und in der Weise der Abbildung mit Stüdeleistreifen garnirt, welche Ratten imitirend, aufgenäht sind. Man schneidet nach Fig. 7 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen und in erforderlicher Länge, man ordnet denselben je Kreuz auf Punkt legend, in Falten, welche bis zur glatten Linie auf Fig. 7 durchnäht, dann garnirt werden. Von 17 bis 18 reißt man die unten und an den Seiten gefäumte Schürze in Falten, näht in der Nahe, Fig. 8, die Falten ein und verbindet Schürze, Basse und Ärmel (Fig. 9) nach den gleichen Ziffern, die Garnitur wird nach Abbildung angebracht.
[20,608]

Nr. 31. Berthe aus Blondentüll und rosa Atlas. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 30. Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 18 u. 19.)

T.

Berthe aus gemustertem Blondentüll.

Hierzu die Abbildungen Nr. 28 und 29.

Der Fond dieser Berthe besteht aus einem 9 Centimeter breiten, 12 Cent. langen Streifen feinen Waschtülls, welcher an den



Nr. 32. Küchenärmel aus schwarzem Ledertuch.

Querseiten in der Weise der Abbildung Nr. 28 ausgeschnitten ist. Der Stoffrand dieses Streifens ist ringsum 1/2 Cent. breit nach der rechten Seite umgelegt und durch den Ansatz einer Rüsche aus 2 1/2 Cent. breitem blauem Atlasband gedeckt; den Ansatz der Rüsche deckt eine 1/4 Cent. breite Atlasblende. Der so weit hergerichtete Streifen gemusterten Blondentülls, welchen man an beiden Längenseiten mit 2 Cent. breiter Blonde begrenzt hat, aufgenäht, derartig daß die Fäden der Blonde der Atlasblende aufliegen. Außerdem ist die Berthe am unteren Rande und am Außenrande der Schärpe mit einer 4 Cent. breiten Blonde begrenzt, welche mit ihrem geraden Längsrande an einen 2 Cent. breiten Blondentüllstreifen genäht ist. Diese Blonde wird der Berthe derartig auf der Rückseite gegen genäht, daß die Rüsche den angelegten Blondentüllstreifen deckt. Dann ist die Berthe in der hinteren Mitte des Streifens bis auf eine Breite von 5 Cent. in Falten geordnet und mit einer Spange von blauem Atlasband verziert. In gleicher Weise ist die Berthe auf den Achseln und vorn in Falten geordnet und mit einer Atlaspange verziert, vorn sind jedoch beide Enden der Berthe zusammengefaßt, so daß sie sich kreuzen. Schlingen und Enden von blauem Atlasbande sind der Berthe in der hinteren Mitte auf der Rückseite gegen genäht (s. die Abbildung).

Nr. 35. Schürze für Mädchen von 3—5 Jahren. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. III, Fig. 10—12.)

T.

Berthe aus Blondentüll und rosa Atlas.

Hierzu die Abbildung Nr. 30 und 31. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 18 und 19.

Diese zierliche Berthe ist aus in Falten und in eine Puffe geordnetem Blondentüll, aus 3 Centimeter breiter Blonde, 2 Cent. breiten rosa Atlasblenden und ebenso breitem rosa Atlasbande auf einem Fond von Waschtüll arrangirt. Für die Form der



Nr. 36. Küchenschürze mit Schoof. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 37. Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 20—22.)



Nr. 38. Mieder für Mädchen von 12—14 Jahren. Filetarbeit. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 23 und 24.)



Nr. 34. Schürze für Mädchen von 2—4 Jahren. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. II, Fig. 7—9.)

aus dem gewählten Stoff nach Fig. 10 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, nach Fig. 11 und 12 je zwei Theile. Vorder- und Rückentheile verbindet man mit Doppelnäht und setzt dann die Achseln dem Schürzchen nach den übereinstimmenden Zahlen mit Steppnäh auf. Das Schürzchen wird ringsum gefäumt, desgleichen auch jedes Ärmelstück. Zum Schließen verfährt man das Schürzchen mit Knopf und Längtenlöse.
[20,609] W.

Küchenschürze mit Schoof.

Hierzu die Abbildungen Nr. 36 und 37. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 20—22.

Eine solche Schürze ist besonders praktisch, da sie das Kleid nicht allein vorn, sondern den oberen Theil des Rockes ringsum schützt. Das Original ist aus gestreifter Leinwand. Zur Herstellung der Schürze schneidet man aus dem dafür bestimmten Stoff nach Fig. 20 und 22 je einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, nach Fig. 21 zwei Theile. 3 Vorder- und Seitenstücke verbindet man nach den übereinstimmenden Zahlen mit Steppnäh, dann stepp man der Schürze rings am Außenrande einen 1 Centimeter breiten schrägen Streifen rosa Atlas auf und verbindet sie mit dem Tas, nachdem man in demselben die Brustfalten ausgeführt und ihn ringsum mit einem Per-



Nr. 33. Küchenärmel aus grauem Kattun.

Schürze für Mädchen von 3 bis 5 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 35. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. III, Fig. 10—12.

Dieses Schürzchen ist von grauer Leinwand; an den Außenrändern ist es mit rothwollener Wellentzunge in der Weise der Abbildung garnirt. Man schneidet zur Anfertigung des Schürzens aus dem gewählten Stoff nach Fig. 10 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, nach Fig. 11 und 12 je zwei Theile. Vorder- und Rückentheile verbindet man mit Doppelnäht und setzt dann die Achseln dem Schürzchen nach den übereinstimmenden Zahlen mit Steppnäh auf. Das Schürzchen wird ringsum gefäumt, desgleichen auch jedes Ärmelstück. Zum Schließen verfährt man das Schürzchen mit Knopf und Längtenlöse.
[20,609] W.



Nr. 37. Küchenschürze mit Schoof. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 36. Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 20—22.)

calstreifen verziert hat. Der Las wird der Schürze von der rechten Seite aus mit Steppstichen aufgesetzt. Auf der Rückseite deckt man die Nahtschläge durch einen etwa 1 1/2 Cent. breiten Stoffstreifen, welcher ebenfalls von der rechten Seite aus aufgesteppt wird.
[20,611a, 12b]

Mieder für Mädchen von 12 bis 14 Jahren.

Filetarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 38. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 23 und 24.

Das Mieder ist mit schmaler schwarzer Seidenlize in schrägem Filet über einen Filetstab von 1 1/2 Centimeter Umfang gearbeitet. Die Form des Mieders, für welche die Schnitttheile Fig. 23 und 24 maßgebend sind, wird durch Zu- und Abnehmen gebildet. Die Echarpes sind je 60 Cent. lang, am unteren abgerundeten Rande 18 Cent., am oberen Rande etwa 10 Cent. breit und am Außenrande mit einer Filetspitze aus Seidenlize begrenzt, welche in 2 Touren gearbeitet wird. 1. Tour der Spitze. Ueber einen Filetstab von 3 Cent. Umfang in jede zweitfolgende M. (Masche) am Außenrande der Echarpes 4 M. (5 Knoten). 2. Tour: Ueber den feineren Stab, in jede M. der vorigen Tour 1 M.; die Verbindungsst. zwischen den je 4 M. wird übergangen. Am Außenrande umgibt man das Mieder mit der Filetspitze, versieht es vorn mit kleinen Knöpfen und Knopfschlingen zum Schließen und mit einer Schleife aus Atlasband. Eine Rosette aus ähnlichem Bande deckt den Ansaß der Echarpes.
[19,688]

W.



T.

Nr. 39. Paletot „Polonaise“ für Knaben von 2—4 Jahren. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 13—15.)

Nr. 40. Paletot für Mädchen von 2—4 Jahren. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. V, Fig. 16 und 17.)

Paletot „Polonaise“ für Knaben von 2 bis 4 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 39. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 13—15.

Das Original ist von braunem cotton silk und mit schmalen Streifen von petit-gris besetzt. Man schneidet für den Paletot nach Fig. 13 aus Oberstoff und Futter je zwei Theile, nach Fig. 14 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, die Vornel nach Fig. 15 in bekannter Weise. Man befestigt zunächst Oberstoff und Futter aufeinander und verbindet Rücken- und Vordertheile mit Hintertheil. Den Vordertheil setzt man an der Seite, für den hinteren Theil einen erforderlich langen, 74 Centimeter weiten geraden Stoffteil an; dieser Theil wird am oberen Rande der Weite des Rückentheils gemäß in Faltfalten gelegt und mit dem Rückentheile verbunden. Ringsum häkelt man Futter- und Oberstoff zusammen, fäst den Paletot am Halsanschnitt mit Fassepoil ein und befestigt ihn nach Abbildung mit Pelzstreifen. Zum Schließen versieht man den Paletot mit Haken und Defen.
[20,232]

W.

Paletot für Mädchen von 2 bis 4 Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 40. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. V, Fig. 16 und 17.

Der Paletot kann von Tuch, cotton-silk, matelot-Stoff u. gefertigt werden. Man richtet denselben nach dem zu Abbildung Nr. 39 gehörigen Schnitt und in derselben Weise her. Den Schnitt der Pelzlinie gibt Fig. 16 und 17. Der Paletot wird zum Schließen mit Knöpfen und Knopfschlingen und am unteren Rande mit einem 8 Centimeter breiten Streifen Krimmerstoffes besetzt.
[20,232]

W.



Nr. 42. Gesellschaftsanzug aus schwarzem Atlas. (Schnitt der Berthe: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 28.)

Berthe aus Tüll und Taffet.

Hierzu die Abbildung Nr. 41. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 32—34.

Das Original ist von weißem Taffet, Tüll, Blonden und rosa gezähnten Taffetrüschchen. Zur Nachfertigung einer solchen Berthe schneidet man aus weißem Steiftüll nach Fig. 33 einen Theil der Mittellinie entlang im Ganzen, nach Fig. 32 und 34 je zwei Theile. Jeden dieser Theile bekleidet man mit weißem Taffet. Den Rückentheil und die Vordertheile überdeckt man hierauf mit Malinestüll, welcher dazu in aufwärts gerichtete, 2 Centimeter breite Falten gelegt wird. Die Falten müssen einander jedoch so weit decken, daß die Brüche je nur 1/2 Cent. weit von einander entfernt sind. Am unteren Rande der Vordertheile, sowie des Rückentheils näht man eine 6 Cent. breite, leicht in Falten gereichte Blende an, den Ansaß derselben deckt man durch eine 2 1/2 Cent. breite gezähnte Taffetrüsche. Den Ansaß der Rüsche wiederum deckt eine 1 Cent. breite Atlasblende, welche an beiden Längsseiten mit schmaler, in Falten gereicher Blende begrenzt ist. Die Achsel begrenzt man ringsum mit der breiten Blende. Den mittleren Theil der Achsel deckt man mit einer 5 Cent. breiten gezähnten Taffetrüsche. Nach den Enden der Achsel hin spigen die Rüschen sich zu. Die Achsel näht man dann nach den gleichen Zahlen den Rücken- und Vordertheilen auf. Den vorderen Schluß der Berthe deckt eine Rosette aus gezähnter Taffetrüsche.
[20,635]

W.

Gesellschaftsanzug aus schwarzem Atlas.

Hierzu die Abbildung Nr. 42. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 28.

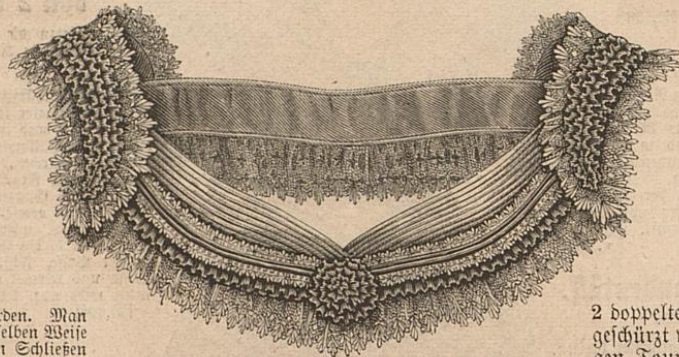
Dieser Anzug besteht in einer Robe mit ausgeschnittener Taille und Schoß aus schwarzem Atlas. Der Rock mit Schleppe ist mit einem Volant von 18 Centimeter Breite verziert. Der Schoß ist am unteren Rande in Falten geordnet und dafelbst mit Passementerieborte und Franze besetzt. Die ausgeschnittene Taille ist durch eine Tüllbluse mit langen Ärmeln (siehe Abbildung Nr. 26 und 27) vervollständigt. Die Berthe ist nach Fig. 28 aus Atlas, Gazeinlage und Lüstrinfutter herzurichten und in der Weise der Abbildung ähnlich wie der Schoß zu garniren.
[20,482]

W.

Gehäkeltes Antimacassar.

Hierzu die Abbildungen Nr. 44 und 45. — Material: Trivolliatengarn Nr. 50 und 80.

Das Original besteht aus 7 größeren gehäkelten Rosetten, welche in der Weise der Abbildung mit kleinen Rosetten zusammengefaßt sind. Die Rosetten sind mit Garn von verschiedener Stärke gearbeitet und zwar die dichten Partien mit stärkerem, die durchbrochenen Partien mit feinerem Garn; hierdurch hat die Arbeit ein besonders hübsches Aussehen. Für die größeren Rosetten windet man den stärkeren Arbeitsfaden einmal um einen runden Filetstab und häkelt um die so gebildete Schlinge 8 f. M. (feste Maschen). Alsdann zieht man die Schlinge fest zusammen und häkelt weitergehend in die Runde 3 Touren f. M., in welchen man derartig zuzunehmen hat, daß der Häkeltheil sich weder faltet noch spannt; in der 5. Tour hat man jedoch in regelmäßigen Zwischenräumen je 2 Reliefstäbchen in jede der 8 M. der 1. Tour zu arbeiten; diese je 2 Reliefstäbchen bestehen aus 2 doppelten Stäbchenmaschen (2mal Umschlagen), welche zusammen zugehäkelt werden. Man übergeht mit den Reliefstäbchen keine M. der vorigen Tour. Die 5. Tour muß eine gerade Maschenzahl haben. Alsdann arbeitet man noch 2 Touren f. M., und zwar die 2. dieser beiden Touren mit dem feineren Garn und je 2 f. M. auf 1 f. M. der vorigen Tour. In



Nr. 41. Berthe aus Tüll und Taffet. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 32—34.)

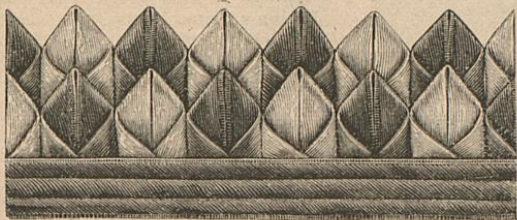


Nr. 43. Morgen- oder Hausrock ohne Falten „à la Watteau“ arrangirt. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1—6.) Mit Falten „à la Watteau“ arrangirt siehe Abb. Nr. 1 und 2.

der folgenden (7.) Tour häkelt man stets abwechselnd 5 Luftm. (Luftmaschen), 1 f. M. je in die zweitfolgende M. 8. Tour: * 2 Luftm., 2 durch 5 Luftm. getrennte St. (Stäbchenmaschen) in die Mittelm. des nächsten Luftm.-Bogens der vorigen Tour, 2 Luftm., 1 f. M. auf die Mittelm. des folgenden Luftm.-Bogens und vom * weitergehend wiederholt bis zum Ende der Tour, dann wird der Faden abgeschnitten und befestigt. Hiermit ist der mittlere Theil der Rosette vollendet. Man arbeitet nun den dichten Reifen der Rosette zunächst mit dem stärkeren Garn, wie folgt: Einen Anschlag, welcher eben so viele Maschen zählen muß, wie die 6. Tour des mittleren Theils und welcher recht lose zu häkeln ist, so, daß er ebenso weit ist, wie der innere Rand des dichten Reifens auf Abbildung Nr. 45, schließt man mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung und häkelt darauf 1 Tour f. M., und zwar stets abwechselnd in 1 Anschlagm. 1 f. M., in die folgende Anschlagm. 2 f. M. Dann folgt 1 Tour doppelter Stäbchenm. ohne Zunehmen, hierauf 1 Tour f. M. ohne Zunehmen, doch hat man nach jeder drittfolgenden f. M. 2 schräge Relieffstäbchen je in die drittfolgende f. M. der 1. Tour des Reifens zu arbeiten. Diese je 2 Relieffstäbchen bestehen ebenfalls aus 2 doppelten St., welche man jedoch je einzeln zuschürzt. Mit den Relieffstäbchen wird wiederum keine M. der vorigen Tour übergangen. Hierauf folgen 2 Touren, wie die 7. und 8. Tour des mittleren Theils, welche mit dem feineren Garn gearbeitet werden; dann befestigt man den Faden und schneidet ihn ab. Auf den inneren Rand des dichten Reifens häkelt man ebenfalls mit dem feineren Garn 2 Touren, wie die 7. und 8. Tour des mittleren Theils; bei Ausführung der 2. Tour hat man jedoch den mittleren Theil mit anzuschlingen, indem man anstatt die 5 Luftm. je zwischen den 2 St. zu häkeln, 4 Luftm. arbeitet, dann 1 f. M. um die mittlere der 5 Luftm. eines Luftm.-Bogens des mittleren Theils häkelt, 2 f. R. auf die beiden nächsten der 4 Luftm. zurück und 2 Luftm. arbeitet. Mit dieser Tour ist die Rosette vollendet. Die kleinen Rosetten bestehen aus den ersten 5 Touren des mittleren Theils der größeren Rosetten und einer mit dem feineren Garn gehäkelten Luftm.-Bogen-Tour; jeder dieser Luftm.-Bogen zählt 5 Luftm., nach je 5 Luftm. häkelt man 1 f. M. in die zweitfolgende M. der vorigen Tour. Wie die Rosetten zusammenzunähen sind, lehrt die Abbildung Nr. 44, welche das Antimacassar verkleinert darstellt.

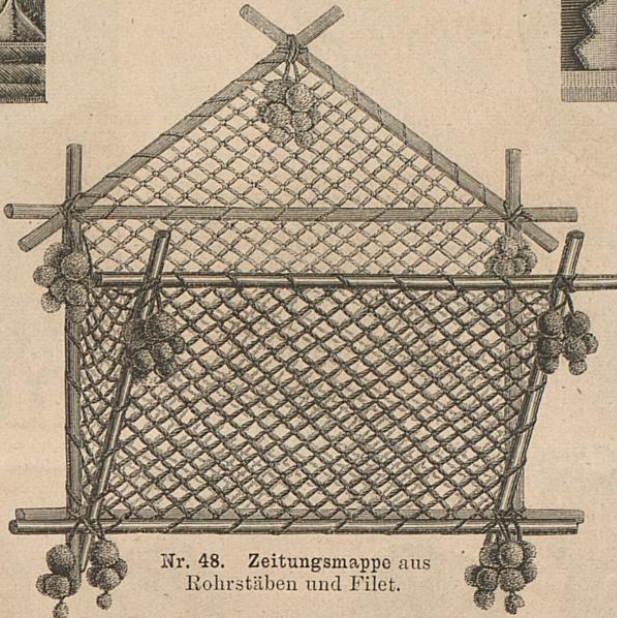
[20,590]

T.



Nr. 46. Theil eines Stehkragens aus Mull und Atlasband.

Nr. 44. Gehäkeltes Antimacassar. (Hierzu die Abb. Nr. 45.)

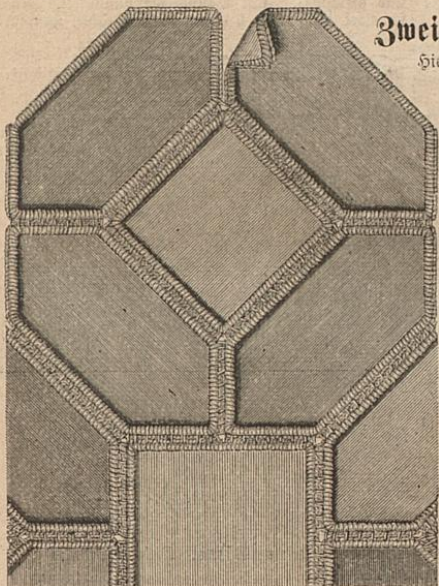


Nr. 48. Zeitungsmappe aus Rohrstäben und Filet.

Zwei Stehkragen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 46 und 47.

Abbildung Nr. 46. Dieser Stehkragen bildet ein etwa 2 Centimeter breites Mullbündchen, auf welchem zwei Reihen Stoffzacken angebracht sind. Die auf der Abbildung ersichtlichen helleren Zacken sind aus Mull, die dunkleren aus rothem Atlas. Die Her-



Nr. 50. Theil und Ausführung der Seidenmosaik zum Fenstervorsetzer (Abb. Nr. 49). Originalgröße.

stellung solcher Zacken ist wiederholt von uns gelehrt worden. Den Ansat der unteren Zackenreihe deckt ein in Falten geordnetes rothes Atlasband.

Abbildung Nr. 47. Dieser Stehkragen besteht aus einem 2 Cent. breiten Mullbündchen, welches an dem oberen Längsrande mit in Falten geordneter Spitze begrenzt ist. Das Bündchen deckt ein blaues Sammetband, welchem in regelmäßigen Zwischenräumen kleine languetirte Blättchen aufgenäht sind. Den Ansat der Blättchen deckt ein schmaler Mullstreifen (f. d. Abbildung).

[20,697. 98]

T.

Zeitungsmappe aus Rohrstäben und Filet.

Hierzu die Abbildung Nr. 48. — Material: Rohrstäbe, schmale rothwollene Rige, rothe Zephyrvolle.

Die Filetarbeit ist am Original mit strohbalmbreiter rother Wollenlize ausgeführt. Man arbeitet den Filet über einen flachen Stab von 5 Centimeter Umfang, und zwar beginnt man zunächst

mit Ausführung der Rückwand der Mappe. Man legt dazu 16 M. (Maschen) an, filirt stets hin- und zurückgehend 23 Touren in gleicher Maschenzahl, dann noch 7 Touren, in denen jeder man am Anfang wie am Ende 1 M. abnimmt. Hat man auch für die Vorderwand auf 16 M. Anschlag 20 Touren gearbeitet, so stellt man die beiden Seitentheile her, welche als Soufflets dienen, indem man für jeden Theil 7 M. anlegt und ebenfalls 20 Touren filirt. Für den Rahmen schneidet man zunächst die 4 Querstäbe je 38 Cent. lang, die beiden Längsstäbe für die Rückwand je 33 Cent., die beiden oberen schrägen Stäbe derselben sowie die Längsstäbe für die Vorderwand je 8 Cent. lang. Dann macht man genau $4\frac{1}{2}$ Cent. weit von jedem Ende eines Stabes einen etwa 1 Cent. breiten und $\frac{1}{2}$ Cent. tiefen Ausschnitt und ordnet die Stäbe in der Weise der Abbildung, indem man je zwei Stäbe mit den Ausschnitten aufeinander legt und daselbst mit rother Lize fest zusammenbindet. Hiernach werden die Seitentheile mit rother Lize an die Stäbe des Rahmens geschnürt, wobei man die Seitentheile am unteren Rande in Falten reist. Vorder- und Rückwand werden an den unteren Kreuzpunkten der Stäbe fest zusammengebunden. Zuletzt bringt man nach Abbildung die Quasten an; dieselben bestehen aus großen, an doppelter Lize befestigten Wollenbällchen, welche wie die zu Abbildung Nr. 112 auf Seite 12 des Bazar dieses Jahrgangs gehörigen Bällchen hergestellt werden.

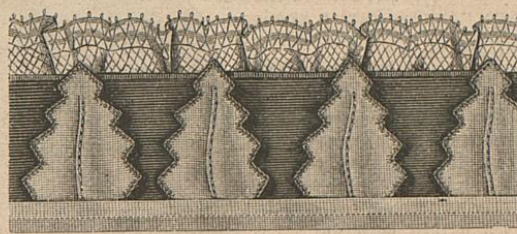
[20,184]

v. M.

Fenstervorsetzer aus Seidenmosaik.

Hierzu die Abbildungen Nr. 49 und 50.

Das Original ist eine Mosaik aus verschiedenfarbigen Seidenstücken, welche mit weißer Gordinetseide ringsum languetirt, mit überwindlichen Stichen verbunden und in einen Rahmen aus Rohrstäben gespannt wird. Die Abbildung Nr. 49 gibt einen Theil der Mosaik in Originalgröße. Der Rahmen besteht aus fünf starken Rohrstäben. Man verbindet dieselben, indem man in jeden Stab einen etwa 1 Centimeter breiten, $\frac{1}{2}$ Cent. tiefen Ausschnitt macht, die Stäbe daselbst aufeinander legt und mit starker grüner



Nr. 47. Theil eines Stehkragens aus languetirten Blättern und Sammetband.

Seide fest umwindet. Mit gleicher Seide wird in der Weise der Abbildung die Seidenmosaik in den Rahmen gespannt.

[16,855]

v. M.

Bordüre zur Garnitur von Roben, Paletots.

Plattstichstickerei.

Hierzu die Abbildung Nr. 51.

Derartige Bordüren werden neuerdings gern zur Garnitur von Garde-robegegenständen verwendet. Die uns vorliegende Bordüre ist auf schwarzem Taffet gestickt, welchen man, auf Steifgaze in doppelter Stofflage gebettet, dann in einen Rahmen gespannt hat. Die Stickerei ist, wie die Abbildung deutlich erkennen läßt, im Blatt-, Knötchen- und schrägen Stielstich ausgeführt. Nach Vollendung der Stickerei wird der Stoff, den Contouren des Dessins folgend, fortgeschnitten.

[19,988]

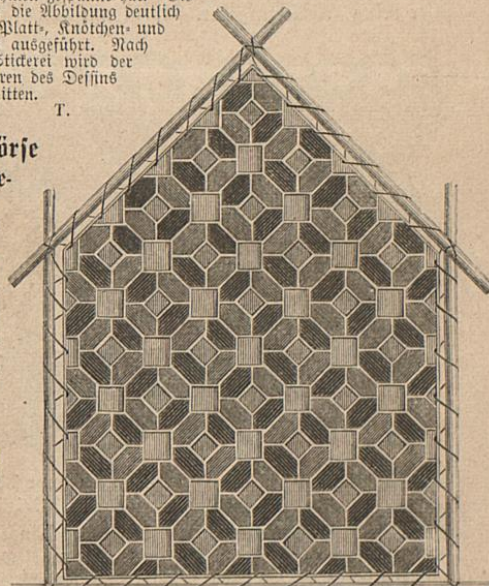
T.

Gestrickte Börse

nebst verschiedenen Garnituren, Quasten und Ringen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 52 bis 65. — Material für die Börse: 4 Strähnen blaue Gordinetseide, runde und lange Stahlperlen, 2 Stahlringe.

Die Börse besteht in zwei



Nr. 49. Fenstervorsetzer aus Seidenmosaik. (Hierzu die Abb. Nr. 50.)

je besonders gearbeiteten und je an einem Stahlring befestigten Hälften, welche in der Weise der Abbildung kreuzweis durch die Ringe gezogen sind. Beim Oeffnen der Börse zieht man an den Querseiten derselben, so daß die Ringe nach der Mitte der Börse hin dicht zusammenstreffen. Geschlossen wird die Börse, indem man die Ringe dann wieder auseinanderzieht. Man macht, an der geraden Querseite der Börse beginnend, einen Anschlag von 84 M. (Maschen), schließt dieselben zur Runde und strickt 1. Tour ganz rechts. 2. Tour: * Abgen. (abgenommen), umg. (umgeschlagen), 2 R. (R. d. h. 1 Masche rechts gestrickt), abgen., 4 R., umg., 1 R., umg., 1 R. Vom * an wird in dieser, wie in jeder folgenden Tour wiederholt. 3. Tour: * 2 R., umg., abgen., abgen., 7 R. Der Umschlagfaden wird stets als M. abgestrickt. 4. Tour: * Abgen., umg., 2 R., abgen., 3 R., umg., 1 R., umg., 2 R. Die 5., 7. und 9. Tour: wie die 3. Tour. 6. Tour: * Abgen., umg., 2 R., abgen., 2 R., umg., 1 R., umg., 3 R. 8. Tour: * Abgen., umg., 2 R., abgen., 1 R., umg., 1 R., umg., 4 R. 10. Tour: * Abgen., umg., 2 R., abgen., umg., 1 R., umg.,

Nr. 45. Rosette zum gehäkelten Antimacassar (Abb. Nr. 44). Originalgröße.



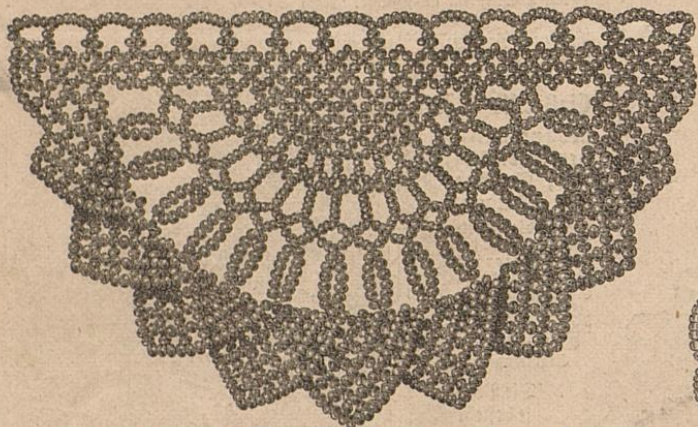
Nr. 51. Bordüre zur Garnitur von Roben, Paletots u. s. w. Plattstichstickerei.

5 R. 11. Tour: * 2 R., umg., abg., 9 R. 12. Tour: * Abgen., umg., 2 R., abgen., 7 R. 13. Tour: * 2 R., umg., abgen., 8 L. (L. d. h. 1 Masche links gestrickt). 14. Tour: * Abgen., umg., 2 R., 8 L. 15. Tour: Wie die 13. Tour. Man wiederholt nun von der 2. Tour an noch 6mal. Hierauf strickt man, um den Schlitz zu bilden, hin- und zurückgehend 64 Touren abwechselnd 2 L., 2 R., doch hat man dabei die à jour-Streifen, welche vom unteren Rande in gerader Richtung aufsteigen, fortzusetzen. Nach der 64. Tour wird abgemascht. Dann näht man den Stahlring ein, indem man diesen stets umstehend den Faden durch jede Randmasche des Borsentheils führt. Die zweite Hälfte der Börse wird ähnlich gestrickt. Man beginnt dieselbe mit 7 M. Anschlag, schließt dieselben zur Runde und strickt 12 Touren rechts, wobei man in den letzten 11 Touren je 7 M. durch Umschlagen

neu bildet, so daß man in der 12. Tour 84 M. zählt; dann arbeitet man diese Hälfte wie die erste und verzert zuletzt die Börse nach Abbildung mit einer Garnitur aus Stahlperlen. Die Abbildungen Nr. 53 bis 65 geben noch andere Garnituren aus Stahlperlen, welche zum Theil wie Perlenmosaik gearbeitet werden. Die Perlen werden dazu auf starke Seidenfäden gereiht. Die Quasten Abbildungen Nr. 57 und 63 bestehen je aus 3 pattenförmigen Theilen. Die Quaste Abbildung Nr. 58 ist aus einzelnen gewundenen Perlensträhnen, Abbildung Nr. 60 aus Perlensträhnen, Abbildung Nr. 62 aus Perlenringen hergestellt. Abbildungen Nr. 59 und 61 bestehen aus einzelnen Strähnen verschiedener Perlen. Die Ringe, Abbildungen Nr. 64 und 65, können aus Cartonreifen mit Drahteinlage hergestellt werden, oder aber man kann auch Stahlringe in der Weise der Abbildungen überschürzen. Der Ring, Abbildung Nr. 64, ist mit Lan-

Nr. 61. Quaste aus Perlen zu einer Börse. Originalgröße.

57 und 63 bestehen je aus 3 pattenförmigen Theilen. Die Quaste Abbildung Nr. 58 ist aus einzelnen gewundenen Perlensträhnen, Abbildung Nr. 60 aus Perlensträhnen, Abbildung Nr. 62 aus Perlenringen hergestellt. Abbildungen Nr. 59 und 61 bestehen aus einzelnen Strähnen verschiedener Perlen. Die Ringe, Abbildungen Nr. 64 und 65, können aus Cartonreifen mit Drahteinlage hergestellt werden, oder aber man kann auch Stahlringe in der Weise der Abbildungen überschürzen. Der Ring, Abbildung Nr. 64, ist mit Lan-



Nr. 54. Garnitur aus Perlen zu einer Börse, auch als Lambrequin zu verwenden. Originalgröße.

guettenförmigen, welche an beiden Seiten des Ringes angeführt sind, umschürzt. Auf diesem Fond sind dann mit dunklerer Seide kleine Blättchen im point-de-reprise genäht, außerdem sind die Languettenförmigen am Außenrande mit dem dunkleren Seidenfaden umstochen. Abbildung Nr. 65. Dieser Ring ist mit einer dunklen Mince Seide dicht umwunden, dann ist er mit heller und dunklerer Gordinette in der Weise der Abbildung durchstosst, wobei man stets 5 Fäden des Fonds aufgenommen, 5 derselben übergegangen hat. Die Garnituren Abbildungen Nr. 53, 54 und 56 eignen sich auch als Lambrequins, natürlich müssen die Fäden dann stets wiederholt werden.

[16,765]

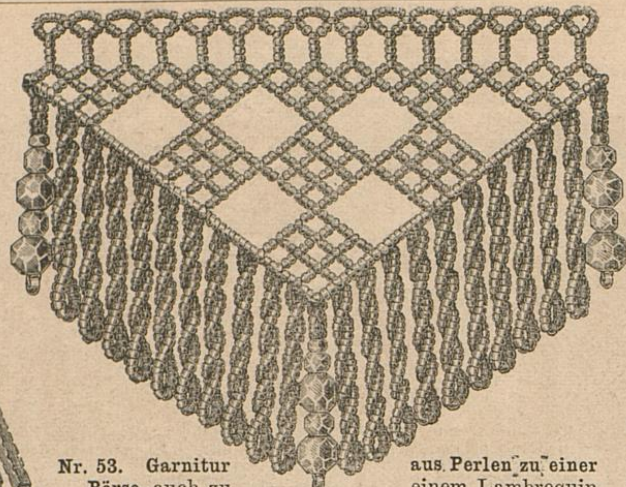
Zwei gehäkelte Eckbordüren zu Bettbezügen, Decken etc.

Hierzu die Abbildungen Nr. 66 und 67.

Abbildung Nr. 66. Diese Eckbordüre besteht aus einem Kreuzstäbchenfond, welcher in der Weise der Abbildung mit feinem Glanzgarn durchstosst ist. Auf einen Anschlag von erforderlicher Länge häkelt man 5 Touren versetzter Kreuzstäbchen, wie der undurchstosste Theil der Abbildung deutlich erkennen läßt. Zwischen den oberen beiden Stäbchenmaschen und zwischen den unteren beiden Stäbchenmaschen jedes Kreuz-

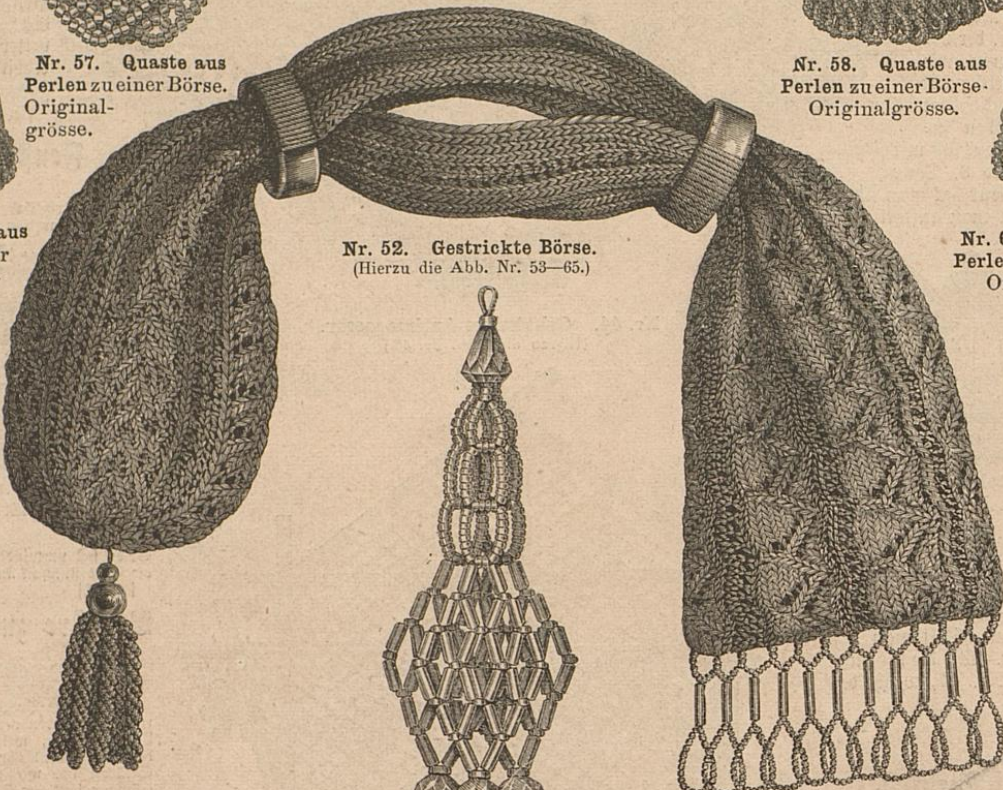


Nr. 66. Gehäkelte Eckbordüre zu Bettbezügen, Decken etc.

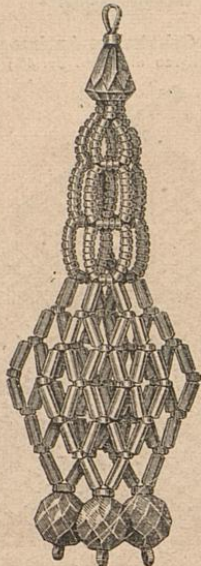


Nr. 53. Garnitur aus Perlen zu einer Börse, auch zu verwenden. Originalgröße.

Nr. 57. Quaste aus Perlen zu einer Börse. Originalgröße.



Nr. 52. Gestrickte Börse. (Hierzu die Abb. Nr. 53-65.)

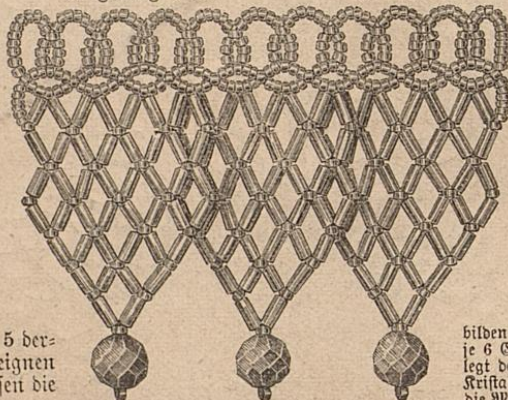


Nr. 63. Quaste aus Perlen zu einer Börse. Originalgröße.

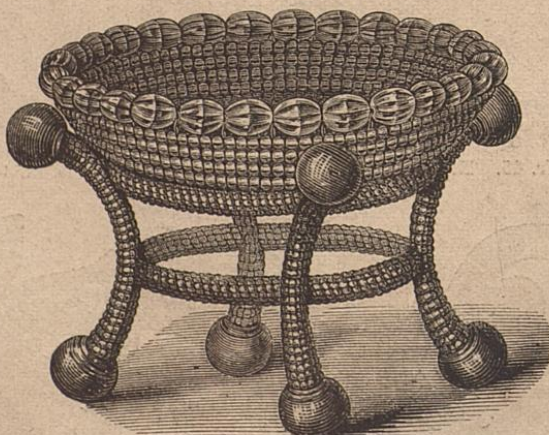


Nr. 65. Uberschürzter Ring zu einer Börse. Originalgröße.

Nr. 64. Uberschürzter Ring zu einer Börse. Originalgröße.



Nr. 56. Garnitur aus Perlen zu einer Börse, auch als Lambrequin zu verwenden. Originalgröße.



Nr. 68. Schmuckschale aus Kristallperlen.



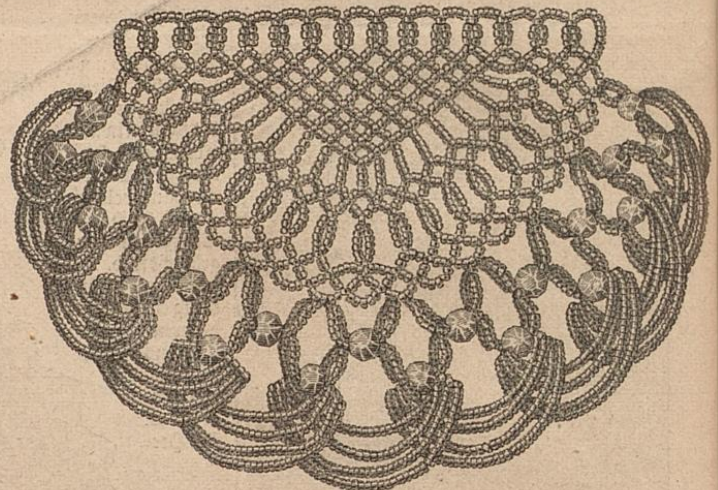
Nr. 58. Quaste aus Perlen zu einer Börse. Originalgröße.

stäbchens sind 2 Luftmaschen Zwischenraum; ein ebensolcher Zwischenraum ist je zwischen 2 Kreuzstäbchen. Um die Ecke zu bilden, hat man jedoch in der ersten Tour 2 Kreuzstäbchen ohne oberen Zwischenraum zu häkeln, und zwar die beiden aneinander treffenden oberen Stäbchen, dieser 2 Kreuzstäbchen als 1 M. zusammen zuzuschürzen, der untere Zwischenraum zwischen diesen beiden Kreuzstäbchen muß 9 M. groß sein. In den folgenden 4 Touren bildet man die Ecke, indem man die beiden Kreuzstäbchen daselbst ohne oberen Zwischenraum, wie in der 1. Tour häkelt. Alsdann arbeitet man noch 1 Tour f. Kettenm. auf die Maschen der letzten Tour und auf die Anschlagm.; die Ecke bildet man nach Abbildung. Den hiermit vollendeten Fond durchstosst man mit Berücksichtigung der Abbildung im point-de-reprise; hierauf führt man innerhalb der so gebildeten kleinen Sternfiguren Mädchen von feinem Zwirn aus (s. die Abbild.). Abbildung Nr. 67. Diese Eckbordüre besteht aus 4 Enden Mignardise, welche man in der Weise der Abbildung mit Fribolitängarn aneinander gehäkelt hat. Die Ausführung der Häkelarbeit läßt die Abbildung deutlich erkennen.

Schmuckschale aus Kristallperlen.

Hierzu die Abbildung Nr. 68. — Material: Große Kristallperlen (Rundperlen), große geschliffene Kristallperlen, Schnürperlen Nr. 5 und 8 Kugelnöpfe in Kristall, feiner und starker Silberdraht, etwas weiße Strickbaumwolle.

Diese zierliche Schale ist zur Aufnahme von kleinen Schmucksachen, Nadeln und dergl. bestimmt, aus Kristallperlen und Draht hergestellt. Man fertigt zunächst das Gestell, und zwar bildet man dazu aus starkem Silberdraht zwei Reifen, von denen der eine 22, der andere 20 Centimeter weit ist; die Enden jedes Drahtes müssen etwa 1 Cent. lang übereinander treten und gut befestigt werden. Diese Reifen werden dicht und gleichmäßig mit Baumwolle umwickelt. Ferner schneidet man 4 je 6 Cent. lange Drähte, unwidert

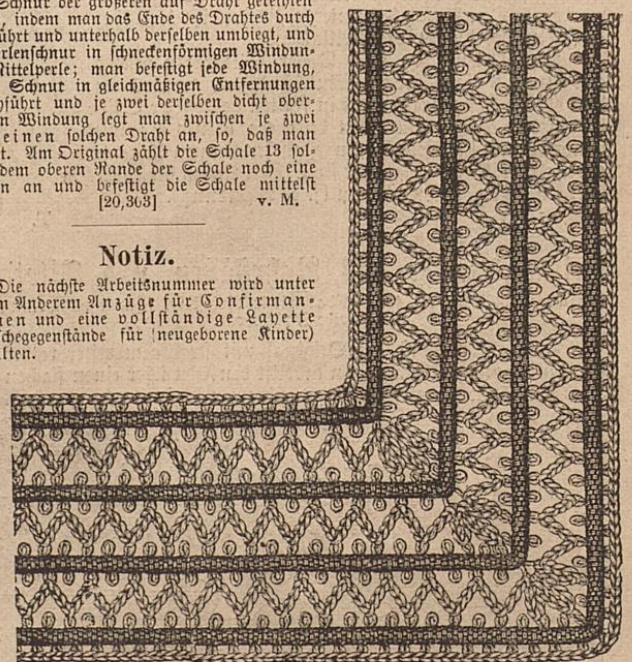


Nr. 55. Garnitur aus Perlen zu einer Börse. Originalgröße.

sie mit Baumwolle, befestigt an den Enden der Drähte je einen Kugelnopf von Kristall, biegt sie in der Weise der Abbildung und schlingt sie nach Maßgabe der Abbildung den beiden Reifen an. Das soweit hergerichtete Gestell wird dann mit den feineren auf Seide oder Zwirn gereihten Kristallperlen dicht umwunden. Um die Schale zu bilden, nimmt man eine große geschliffene Kristallperle, leitet durch dieselbe zwei feine doppelte je 6 Cent. lange Drähte, so, daß die Enden zu beiden Seiten der Perle gleich weit überstehen, legt dann eine Schnur der größeren auf Draht gereihten Kristallperlen an, indem man das Ende des Drahtes durch die Mittelperte führt und unterhalb derselben umbiegt, und legt nun die Perlen in schneckenförmigen Windungen um die Mittelperte; man befestigt jede Windung, indem man die Schnur in gleichmäßigen Entfernungen zwischen den doppelten Drähten hindurchführt und je zwei derselben dicht oberhalb der Schnur kreuzt. Bei der dritten Windung legt man zwischen je zwei der vorhandenen doppelten Drähte noch einen solchen Draht an, so, daß man nun in der Runde 8 doppelte Drähte hat. Am Original zählt die Schale 13 solcher Windungen. Zuletzt schlingt man dem oberen Rande der Schale noch eine Schnur großer geschliffener Kristallperlen an und befestigt die Schale mittelst feinen Silberdrahts an dem Gestelle.

Notiz.

Die nächste Arbeitsnummer wird unter vielem Anderem Anzüge für Confirmandinnen und eine vollständige Layette (Wäschegegenstände für neugeborene Kinder) enthalten.



Nr. 67. Gehäkelte Eckbordüre zu Bettbezügen, Decken etc.

Hierbei ein Supplement, Tapissierie-Dessins und Schnittmuster enthaltend.